

Die Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Der Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 6.15,
Zustellung durch die Post (1-jährlich) M. 7.05,
monatlich M. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 2.05, auswärts M. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:
Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsvorbericht . . . M. 0.45,
für darüber hinauswohn. Auftraggeber M. 0.55,
Anzeigen im Anschluss an den Schriftteil M. 1.75.

Nr. 36. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 12. Februar 1920.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287.

Nordschleswig verloren.

Die Mehrheit für Dänemark.

Wetern hat in der ersten schleswischen Abstimmungszone, deren Südgrenze von Kuppermühle nördlich von Flensburg an der Ostsee beginnt und südlich von Londern die Nordsee erreicht, die Volksabstimmung darüber stattgefunden, ob das Gebiet bei Deutschland verbleiben oder sich Dänemark anschließen will. Das Ergebnis ist betrübend: bis 3 Uhr morgens waren, wie uns ein Telegramm meldet, für Dänemark 55 279, für Deutschland aber nur 20 224 Stimmen gezählt. Wenn das Ergebnis aus einer Anzahl Landgemeinden auch noch aussteht, so kann ein Zweifel über die Zukunft Nordschleswigs mit Allen und Düssel nicht mehr bestehen: es fällt an Dänemark und wird von Holstein, mit dem es auf ewig ungeteilt sein wollte, getrennt.

Die Zahl der Abstimmungsberechtigten beträgt 110 000. Für Dänemark ist bereits mehr als die Hälfte aller Stimmen abgegeben worden und wird vom Lande, dessen Ergebnis, wie gesagt, noch unvollständig ist, noch starker Stimmenzuwachs zu verzeichnen sein. In Londern-Stadt sind 2503 deutsche und 751 dänische Stimmen abgegeben, im Vardfries 5388 deutsche und 4850 dänische, in Sonderburg 2601 deutsche und 2027 dänische, in Wemde 2625 deutsche und 2124 dänische, in Grabenstein 375 deutsche und 541 dänische Stimmen. In Hadersleben, der nördlichsten Stadt des Bezirks sind 3270 deutsche und 5201 dänische Stimmen abgegeben worden. Das Abstimmungsergebnis ist um so betrübender, als für jeden, der das Gebiet auch nur oberflächlich kennt, es gar keinem Zweifel unterliegt, daß Deutsche in diesen dem freudlichen dänischen Winken mit fetten Weckseiten nicht zu widerstehen vermocht haben und glatt überlaufen sind. Das Schicksal Nordschleswigs ist damit entschieden. In der zweiten Abstimmungszone, die Flensburg in sich schließt, wird in nicht mehr als spätestens fünf Wochen gemeindeweise abgestimmt.

Für uns in Schlesien bildet der Verlust der gesegneten schleswischen Kreise eine ernste Mahnung: nichts darf veräußert werden, um allen, die in Oberschlesien abstimmungsberchtig sind, die Teilnahme an der Abstimmung zu ermöglichen. Schlesiens Zukunft wurde kalkgestellt, wenn Oberschlesiens Boden nicht an die Polen verloren gingen.

Das Unmöglich des Reichspräsidenten.

vb. Berlin, 11. Februar. (Draht.)

Zur Auslieferungsfrage gehen dem Reichspräsidenten fortgesetzt aus allen Teilen und aus allen Schichten der Bevölkerung Zuschriften zu, die von der tiefgehenden Erregung der Bevölkerung über die unzulässige Standhafte Haltung der Regierung Zeugnis ablegen. Der Reichspräsident dankt für diese Kundgebungen des Vertrauens. Er ist mit der gesamten Regierung der Ansicht, daß die Forderung der Entlassung unerfüllbar ist und versichert allen Einsendern, daß er und die Regierung alles daran zu setzen gewillt sind, um Deutschland die schwerste aller Forderungen zu ersparen. Unsere Aufgabe muß sein, die Entente im Sinne unseres Vorschlags vom 25. Januar mit der Unmöglichkeit dieser Forderung zu überzeugen zu können.

Eine zweite Liste.

Mehrere Tausend Angeschuldigte.

Die Feinde haben es bei der ersten Liste, auf der rund neunhundert Personen mit Namen verzeichnet waren, nicht belinden lassen. Sie haben eine zweite Liste eingereicht und in der wird ganz summarisch ohne Namensnennung für irgendetwelche Handlungen die Auslieferung der Befehlshaber und der Ausführenden gefordert. Ganze Schiffsbesatzungen, ganze Kompanien und ganze Stäbe müßten, wenn wir der Forderung entsprechen wollten, in Paris vor dem Militärgericht erscheinen.

So werden ohne jede zahlenmäßige Beschränkung und ohne die Angabe von Namen angefordert: „die Personen des Großen Generalstabes, die für die systematischen Verwüstungen, Plünderungen und Verstörungen jeder Art sowie für die Strafdeportationen im Norden von Frankreich, vor allem in den Departements der Oise, Somme und Aisne verantwortlich sind.“ Schon dieser eine Fall bezieht sich auf einen gar nicht abzuschätzenden Personentreib. Dann werden angefordert „die verschiedenen Chefs der Gouvernements, die sich in Reuville und Neuve“ gefolgt sind. Da sich die Befetzung dieser Gebiete auf einen Zeitraum von vier Jahren erstreckt, so ist gar nicht abzusehen, um wie viel Kommandanten es sich handelt. Weiter werden auf der Liste aufgeführt die sämtlichen Kommandanten des Gefangenelagers Solminaden und, immer ohne Namensnennung, die Kommandanten von etwa zehn deutschen Gefangenelagern aus der Zeit von Weihnachten 1917 bis November 1918. Auch hier kommen also eine außerordentliche Zahl von Personen in Betracht.

Frankreich fordert weiter die Auslieferung sämtlicher Generalstabsoffiziere und anderer Personen, die von Weihnachten 1917 bis November 1918 an der Ostfront für den Gefangenendienst verantwortlich sind. Weiter findet sich in der belasteten Liste eine besondere Rubrik: „Generalsstabsoffiziere und die Führer von Einheiten, die für die systematisch unmenschliche Haltung ihrer Truppen verantwortlich sind.“ Bei der großen Zahl militärischer Einheiten handelt es sich also auch hier um einen außerordentlich großen Personentreib. Dann werden fast sämtliche Brigadeführer und Regimentskommandeure der Truppenteile, die 1914 in Frankreich eingerückt sind, gefordert. Die englische Liste fordert alle Personen, die „für das Bombardement der Grafschaften Kent und Essex und der Umgebung von London am 5. und 6. Dezember 1917 und der Umgebung von London am 19. und 20. Mai 1918 verantwortlichen Personen, einschließlich der Kommandanten aller daran beteiligten Flugzeuge.“ Frankreich fordert „die Person oder die Personen der Regierung und des Großen Hauptquartiers, die für die gegebenen Befehle verantwortlich sind.“ So geht es in unendlicher Liste weiter. Niemand, der während des Krieges nicht hinter dem warmen Dien gefessen hat, ist sicher, gleichviel ob General oder Ausleiter oder Verwaltungsbeamter.

Dabei werden Leute verantwortlich gemacht werden für Vergehen, die ihnen nicht zur Last gelegt werden können. So wird ein bairischer Hauptmann angefordert, weil eine Frau an ihn geschrieben hat: „Wir Frauen würden glücklich sein, mit Euch kämpfen zu können. Wir würden sicherlich keine Gefangenen machen, die nur nach Deutschland kommen, um unser Brot aufzufressen.“ Dieser an den Hauptmann gerichtete Brief gibt die Rechtfertigung für das Auslieferungsbegehren. Einem General wird zur Last gelegt, daß in dem Tagebuch eines ihm unterstellten Unteroffiziers steht: „Ich zog mit meinen Beuten durch Neßel und entnahm der Mädchenküche einige Tische, einige ant erhaltene Möbel und einige Spiegel, um unseren Beobachtungsstand auszusparten.“ Wegen dieser Aufzeichnung eines Unteroffiziers soll der General ausliefert werden!

Den Generalfeldmarschall von M a d e n e n beschuldigen die Serben, er habe Belgrad nach seines Einnahme fünfzehn Tage

lang plündern lassen, eine Anklage, die in sich zusammenfällt, wenn man bedenkt, daß unsere Truppen, die die serbische Festung einnahmen, sofort weiter marschierten, also gar keine Zeit hatten, zwei Wochen lang zu plündern. Der Reichsfeldmarschall v. Bethmann-Hollweg soll sich auf Verlangen der Belgier verantworten wegen eines „Anschlages auf die Souveränität des belgischen Staates, wegen der Deportation belgischer Funktionäre“. Die Polen erheben in einem Falle Anklage wegen Einschüchterung einer Synagoge.

Zum Beweise für die Anschuldigungen beruft man sich auf das Zeugnis von Angaben deutscher Gefangenen, die nicht namhaft (!) gemacht werden, in einem Falle auch auf den Brief einer Frau an ihren Mann im Felde, in dem sie schreibt, sie wünsche, an der Seite ihres Mannes kämpfen zu können, sie würde dann gewiß keine Gefangenen machen. In einem anderen Falle wird die Anschuldigung der Plünderung erhoben, weil aus einer Mädchenschule einige Fische und Bänke auf einen Beobachtungsposten zu dessen Ausstattung gebracht und gegen den Kronprinz u. a. wird u. a. angeführt: Ein ungenannter Zeuge (!) habe gesagt, er habe einen deutschen Soldaten getroffen, der ihm gesagt habe, es sei ein Befehl von oben ergangen, alle Dörfer zu verbrennen, in denen Franzosen gefunden wurden. S i n d e n b u r g wird u. a. eine Unterredung mit einem Vertreter eines Berliner Blattes zur Last gesetzt, in dem er äußerte, daß der grausamste Krieg der humanste sei, weil er den Krieg a b k ü r z t e. Hindenburg und Ludendorff werden weiter gefordert wegen Veranlassung der Deportation der Bevölkerung, namentlich der Mädchen, während des deutschen Rückzuges, wegen der Zwangsarbeit von Frauen im besetzten französischen Gebiete und der sogenannten ärztlichen Untersuchung von Frauen und Mädchen, wegen Verheerung von Friedhöfen und Wäldern, wegen Diebstahl (!) amerikanischer Lebensmittellieferungen usw. General von Klud soll sich der Brandlegung und des Raubes schuldig gemacht haben. Auf Grund der Beschuldigung, „verantwortlich zu sein für den Befehl zum unbeschränkten Uboot-Krieg“ werden angeklagt: die Admirale Tirpitz, Capelle, Bachmann, Behndt, Scheer, Hipper und Müller. Und dann 20 Ubootkommandanten, denen vorgeworfen wird, „ohne Benachrichtigung die im folgenden genannten Schiffe mit außerordentlicher Brutalität und Inhumanität angegriffen zu haben“. Einzelne Personen sind mehrmals, in verschiedenen Gruppen von Verbrechen, angeführt. Zum Beispiel wird Tirpitz dreifach angeklagt: wegen Erteilung der Befehle zum unbeschränkten Ubootkrieg, wegen Anordnung des Bombardements offener Städte und wegen des Befehls, Korstakminen behufs Verfertigung von Handelsschiffen zu leeren. Am beachtenswertesten ist die Behandlung des Falls Kravatt. Der Admiral v. Schröder und Kriegsgerichtsrat Käpfel werden angeklagt, „wegen Ermordung des Kapitän Kravatt, im Jahr 1916“. Im Falle Kravatt laa ein kriegsgerichtliches Urteil vor. Die englische Mentelerna macht sich also nicht weniger an, als — ohne irgendein Rechtsverfahren — das deutsche Kriegsgerichtsverfahren als „Mord“ zu bezeichnen und zu verfohlen.

Das alles ist vollendeter Wahnsinn. Wirkliche Verbrecher sollen keineswegs strafflos ausgehen. Der Oberreichsanwalt hat jetzt die Befugnis bekommen, ein Verfahren gegen diejenigen einzuleiten, die formlos und mit fadenscheinigen und liederlich zusammengestellten Gründen von der Entente der Kriegsverbrechen und -verbrechen geziehen werden. Damit ist der Wille zum Recht von uns genügend dokumentiert worden. Darüber hinaus kann die deutsche Nation nichts tun. Die Auslieferung einer noch gar nicht bezugten Zahl Deutscher, auf Grund solcher fadenscheiniger Gründe hin, ist noch unmöglicher, als es die Ausweisung von 900 Heerführern, Staatsmännern bis herunter zum Musikfieber gewesen wäre. Die erweiterte Auslieferungsliste bestärkt nur das harte: Nein! Niemals!

Ueber unsere Kraft.

Der Reichsminister des Aeußeren Müller hat dem Korrespondenten von „Daily News“ erklärt, die deutsche Regierung will das Menschenmögliche leisten, um den Vertrag auszuführen, aber die Auslieferung der angeforderten Deutschen 15 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten geht über die Kraft jeder deutschen Regierung. Das Kabinett ist in dieser Frage absolut einig, ebenso wie die Reichsregierung ganz einig darin ist, daß diejenigen, die eines Verbrechens schuldig sind, bestraft werden müssen. Wege dazu hat die deutsche Regierung angegeben. Indem die alliierten Regierungen uns diese Liste einhändigen, geben sie den Strafbestimmungen eine Deutung, die trotz des guten Willens der deutschen Regierung die totale Erfüllung dieses Teiles des Friedensvertrages physisch unmöglich macht. Die Auslieferungsliste, die die Alliierten aufzustellen für gut befinden, wird von deutschen Völkern nicht als eine gerechte und rechtlch begründete Maßnahme, sondern lediglich als eine neue und beabsichtigte Demütigung der deutschen Nation empfunden. Sie stellt die reaktionären Kräfte über die ganze Welt hin.

Untersuchungen.

Wie wir erfahren, hat der Reichsjustizminister den Oberreichsanwalt angewiesen, in jedem möglichen Fall gegen einen Kriegsverbrecher beschuldigte Personen auf Grund der Liste oder auch anderer Mitteilungen die Untersuchung einzuleiten. Außerdem sollen schon von uns geführte Untersuchungen, z. B. in Fragen vorgeworfener Gefangenennahmungen, gegebenenfalls wieder aufgenommen werden. Der Reichsjustizminister läßt anherdem jetzt das Material sammeln von solchen Fällen, in denen von uns während des Krieges und des Revolutionsjahres Verurteilungen erfolgt sind wegen Vergehen, die denen ähnlich sind, wie sie in der Liste vorgeworfen werden. Auch dieses Material soll veröffentlicht werden.

Der Kronprinz will sich stellen.

Der vormalsige deutsche Kronprinz, der bekanntlich auch auf der Auslieferungsliste steht, hat an die Könige von England, Belgien und Italien, an die Präsidenten der französischen Republik und der Vereinigten Staaten sowie den Kaiser von Japan telegraphiert, für Europa seien die Folgen einer gewaltsam erzwungenen Auslieferung unabsehbar, und deshalb sollten die alliierten und assoziierten Regierungen, wenn sie ein Opfer nötig hätten, ihn anstelle der 900 Deutschen nehmen.

Das niederländische Korrespondenzbüro meldet, daß das Telegramm vollkommen ohne Vorkenntnis des vormalsigen Kaisers abgefaßt worden ist.

Ausgebung der Berliner Studentenschaft.

Am Dienstag mittag veranstalteten die Studenten aller Strahl-Berliner Hochschulen eine gemeinsame Ausgebung gegen die Auslieferungsliste, an der sich viele tausend Studenten beteiligten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde erklärt, daß die Studenten bereit sind, wenn es nötig ist, die Auslieferungslisten mit ihren Leibern zu schützen. Durch Unterschriften in die ausliegenden Listen verpflichteten sich die Studenten zu dieser Verteidigung.

Oberschlesien militärisch geräumt.

wb. Breslau, 11. Februar. (Draht.) Das General-Kommando des 6. A.-K. teilt mit: Die Räumung der Zone 2 des Abstimmungsgebietes in Oberschlesien (Oppein) wurde ohne Ausschussvollzogen. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

Gegen die Tyrannei der Bergarbeiter

wendet sich Ludwig Quessel, der bekannte Sozialdemokrat und Mitarbeiter der „Sozialistischen Monatshefte“. Als die jetzt herrschende Klasse Deutschlands bezeichnet Quessel die Bergarbeiter. Wir wissen, daß es nahezu einzig von ihnen abhängt, ob wir aus der Wirtschaftskrise herauskommen. Die Bergarbeiter wissen es aber auch, und sie machen von ihrer Macht mehr als hinreichenden Gebrauch. Er geht der Frage auf den Grund, wie diese Tyrannei zu brechen ist: „Das starke Argument, welches die Bergarbeiter für ihr Vorrecht, selbstherrlich über das Schicksal der Nation zu entscheiden, vorbringen können, ist ihre Unentbehrlichkeit. Wie in der Frühzeit des Feudalismus der fränkische Adel sein Vorrecht, die bauerlichen Massen mit Abgaben und Fronen zu belasten, durch die absolute Unentbehrlichkeit seiner Kriegsdienste begründete, so machen heute die Bergarbeiter ihren Anspruch auf vierstündige Arbeit vor der Kofte mit der Motivierung geltend, daß es außer ihnen keine deutschen Menschen gäbe, die den schweren Bergmannsberuf auf sich zu nehmen gewillt seien. Und in der Tat, wenn heute die Bergleute die Arbeit einstellen, so wird jede Regierung in Deutschland vergeblich nach Menschen suchen, die sie ersetzen könnten.“ Quessel zieht daraus den Schluß: „Wir können in Zukunft nur wieder über das Schicksal unserer Wirtschaft selber bestimmen, wenn es gelingt, die Bergbanarbeit zu einer Beschäftigung zu machen, die für kürzere oder längere Zeit jeder Bürger verrichten kann.“ Wenn das nicht irgendwie erreicht werden kann, sagt Quessel, so sind alle Freiheitsrechte, die das deutsche Volk sich errungen hat, ein wertloses Stück Papier. Er schlägt deshalb die Einführung einer Dienstplicht für den Bergbau vor. Wie man ein Volk in alten Deutschland gezwungen war, eine Zeit seines Lebens in den Kasernen und auf dem Exerzierplatz zu arbeiten, so könnte es jetzt Pflicht werden, im Bergbau tätig zu sein. Die Nation, es ist jetzt Pflicht, würde damit immer über einen Stamm von etwa 200.000 Bergarbeitern verfügen, der ihrem Ruße in Zeiten schwerer Not, wenn das aktive Bergarbeiterelement mit seiner ungeheuren Macht das Dasein des Volkes leichtfertig bedrohen sollte, sich bereitfinden lassen wird, vorübergehend die allernötigste Tätigkeit von neuem aufzunehmen. Erst dann, wenn die Bevölkerung ein Sammelbecken aller arbeitsfreudigen, aufwärts- und vorwärtsstrebenden Elemente sein werden, kann das deutsche Volk sein Selbstbestimmungsrecht wieder erlangen und die zusammengebrochene deutsche Volkswirtschaft von ihm in systematischer Arbeit neu aufgebaut werden.“

Mißglückte Verschleppungsversuche.

826 Schlesier den Polen entwischt.

(Bericht für den Voten a. d. N.)

K. B. Konstanz, 8. Februar.

Gestern Abend kam hier ein Transport von 826 kriegsgefangenen Schlesiern durch nach dem Lager Heuberg, wo sie in den nächsten Tagen entlassen werden. Dieser Transport hatte eine eigene Geschichte.

Die Franzosen hatten diesen Transport in Stärke von 1036 Mann als Polen zusammengestellt. Die Leute sollten unter Leitung eines polnischen Abgesandten und eines ehemals deutschen Hauptmanns mit Namen v. Douglas gegen ihren Willen nach Polen geschafft werden. So kam der Zug in Basel, der ersten schweizerischen Station, am 7. Februar, morgens 7 Uhr, an. Hier kam es zu einer ersten Protestkundgebung. Die Leute kamen schließlich jedoch überein, bis nach Buchs, der letzten schweizerischen Grenzstation, mitzufahren, dort aber unter allen Umständen, selbst wenn die schweizerische Begleitung, wie angedroht, von der Schusswaffe Gebrauch machen würde, auszusteigen und unter keinen Umständen weiterzufahren. Inzwischen hatte von Basel der Unteroffizier W. Kubisa aus Berlin, Linienstraße, Telegramme an die deutsche Nationalversammlung, an die deutsche Gesandtschaft in Bern und an das deutsche Konsulat in Zürich aufgegeben. Auf der Weiterfahrt sprangen aber trotz der Verabredung auf einer Strecke, auf der der Zug Steigung zu überwinden hatte, aus dem fahrenden Zuge 35 Mann aus den Fenstern der verschlossenen Türen hinaus. Das Gepäck warfen ihnen die Kameraden nach. Auf diese Mischlinge gab die schweizerische Begleitmannschaft — wie die Leute sagen — auch drei Schüsse ab. Sie sollen aber in die Luft geschossen haben. So kam der Zug abends in Buchs an — und zur Freude der Leute war auch schon ein Abgesandter der deutschen Gesandtschaft Bern mit dem Auto angekommen. Auf Befragen der Leute, wie er gefahren sei, antwortete er „wie noch nie!“ Das kann man ihm ruhig glauben, denn er mußte, um den Zug zu erreichen, in der Stunde 105 Kilometer fahren! Aber er hatte es geschafft. In Buchs gab es nun eine internationale Verhandlung zwischen den anwesenden drei polnischen Bevollmächtigten, dem deutschen Vertreter und den schweizerischen Behörden mit dem Ergebnis, daß eine Abstimmung unter den Leuten stattfinden solle, wer nach Polen und wer nach Deutschland wolle, mit der Einschränkung, daß, wenn über die Hälfte der Leute sich für Polen entscheidet, der Transport nach Polen gehen muß. Damit waren unsere Schlesier einverstanden, denn sie waren ihrer Sache sicher. Und die Abstimmung ergab, daß von den noch anwesenden 1001 Mann sich nur 175 für Polen entschieden. Es waren das eben Polen. Mit ihren 175 Männlein zogen die polnischen Herren ab, während die Deutschen nach Konstanz abmarschierten. Hier auf deutschem Gebiet wurden die Leute durch die Behörden der militärischen, staatlichen und städtischen Behörden und durch die Bevölkerung herzlich begrüßt und bewirtet.

Das Schicksal der amerikanischen Ratifikation besiegelt.

Der Brief Wilsons an Senator Hitchcock kennzeichnet die letzte Phase im Kampfe um die Ratifikation des Friedensvertrages. Der Vertrag ist nun soweit er Amerika betrifft, zur Nichtannahme verurteilt. Es handelt sich nur darum, ob er im Senat in der durch die dem Präsidenten treu gebliebenen Demokraten geschaffenen Sackgasse sterben wird, oder ob er, nachdem er mit geringer Mehrheit ratifiziert worden ist, was eine Spaltung im demokratischen Lager zur Voraussetzung hat, schließlich vom Präsidenten zurückgezogen wird, um ihn dem Volke bei den nächsten Wahlkreisauswahlen zur Entscheidung vorzulegen.

Deutsches Reich.

Der Reichsjustizminister Eugen Schiffer wird am 14. Februar 60 Jahre alt. Er ist in Breslau geboren, lehrte in Schleien und in der Provinz Sachen dem Justizdienst an und als Mitglied des linken Flügels der Nationalliberalen dem preußischen Abgeordnetenhaus wie dem Reichstag, wo ihn seine politische Energie, sein starkes Wissen und seine glänzende Rednergabe schnell eine führende politische Stellung einnehmen ließen. Seine politische Haltung führte ihn nach der Revolution zu den Demokraten, er war der erste Reichsfinanzminister der Republik. Er trat mit seinen Parteifreunden infolge der Annahme des Friedensvertrages aus dem Kabinett aus und übernahm erst nach dem Wiedereintritt der Demokratischen Partei in die Regierung das Reichsjustizministerium. Er hat dort tatkräftig die seit vielen Jahren schwebenden Vorbereitungen zur Justizreform erneuert in Fluß gebracht, sein Werk ist die von modernster Seite erhaltene Reformvorlage für die neue Gerichtsverfassung und dem durch den Reichsrat vorliegt. Ihr werden sich andere große Reformarbeiten anschließen. Dem hervorragenden Juristen und Staatsmännischen Politiker wünschen wir, daß die Republik noch lange die Früchte seiner bedeutenden Kraft genießen kann.

— Die Angst Die Vorkonferenz hat dem Verlangen der deutschen Regierung, einen Luftdienst für Postzwecke beizubehalten, als gegen den Versailler Vertrag verstoßend, abgelehnt. Dieser Beschluß hat auch Geltung für die österreichische Regierung.

— Der Prozeß gegen den Hauptmann von Kessel wegen Mord u. s. w. konnte nicht zu Ende geführt werden, weil der Angeklagte während der Rede seines Verteidigers infolge starken Fiebers plötzlich zusammenbrach. Der Anklagevertreter hatte ein Jahr Gefängnis, sechs Monate und drei Tage Festung, sowie Dienstentlassung beantragt. Von Kessel wurde wegen bestehender Lebensgefahr aus der Untersuchungshaft entlassen.

Ausland.

Amerikanische Flottenrüstungen. Der Marineminister Daniels bereitet ein großes Flottenprogramm für die Vereinigten Staaten vor, das 15 Ueberdreadnoughts und 10 Panzerkreuzer umfaßt.

Die Enttäuschung in Elsass-Lothringen. In Straßburg fand eine von Tausenden von Beamten, Lehrern und Vertretern der Gewerkschaften besuchte Versammlung statt, in der einstimmig erklärt wurde, daß die Stellung und die sozialen Rechte der Beamten durch die deutschen Gesetze weit kräftiger geschützt worden seien als durch die französischen.

Das Abkommen über Spitzbergen. Das in Paris unterzeichnet wurde, garantiert Norwegen die uneingeschränkte Oberhoheit über die Inselgruppe. Es sichert den Angehörigen der vertragschließenden Großmächte Gleichberechtigung in Fischerei, Jagd und Grubenerschließungen zu.

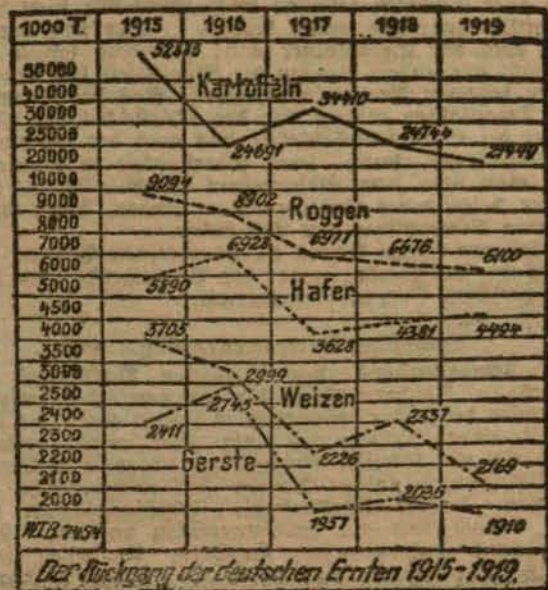
Vor einer inneren Krise in England? Der Parlamentsberichterstatter der Westminster Gazette ist der Ansicht, daß Lloyd George nach einer günstigen Gelegenheit ausschaut, um das Parlament aufzulösen, und einen neuen Ruf an das Land zu richten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und der konservativen Partei vergrößerten sich dauernd.

Bela Kun, der ungarische Bolschewistenführer, der in Karstein bei Wien interniert war, ist an einem Lungenübel erkrankt und wurde in das Krankenhaus nach Stoderau bei Wien gebracht.

Streik der Telephonangestellten in Kopenhagen. Die Verhandlungen in dem seit sechs Wochen andauernden Streik der Telephonangestellten in Kopenhagen sind neuerlich abgebrochen worden. Es besteht keine Aussicht auf baldige Regelung.

Trohender Generalkrieg in Polen. Die sozialdemokratische polnische Partei erklärt, den Generalkrieg in ganz Polen zu proklamieren, falls auf den Friedensvorschlag der Bolschewisten nicht eingegangen wird.

Flamenbewegung in Belgien. Das trotz der nach dem Ausgang des Krieges einsetzenden Unterdrückungspolitik der belgischen Regierung die Flamenbewegung durchaus noch nicht tot ist, zeigen immer wieder Nachrichten über flamische Kundgebungen. So wurden 200 Studenten in Gent, die den zum Besuch der Universität dort weilenden belgischen Unterrichtsminister begrüßten, von Flamen mit Revolvergeschüssen und Steinwürfen angegriffen, wobei einige Personen verletzt wurden. Der Versammlungsraum der Flamen wurde geschlossen und drei Personen verhaftet. Das ist eine belgische Meldung. Möglich ist auch, daß diese Kundgebung von wallonischer Seite provoziert wurde, um einen Vorwand für das Einschreiten gegen die verhafteten Flamen zu haben.



Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 12. Februar 1920.

Erhöhung der Fleischverkaufspreise.

Infolge Steigerung der Betriebskosten der Fleischschlächtereien, sowie der Fleischer und mit Rücksicht auf die höhere Bewertung der Tierhäute, hat der Kreisaußschuß die Fleischverkaufspreise erhöhen müssen, wie dies auch in anderen Kreisen geschehen ist. Die neuen Preise ergeben sich aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Die Steuern des Kleinrentners.

Im Hirschberger Kleinrentner-Verein hielt am Dienstag Abend in gut besuchter Versammlung Abgeordneter Wenzel einen Vortrag über das Thema „Der Kleinrentner und die neuen Steuern“. Zunächst erläuterte er kurz die Abgabe vom Vermögen zu wach 3 . Nach diesem Gesetz muß jeder Zuwachs über 5000 Mark versteuert werden, der ein Vermögen seit 1914 bis 30. Juni 1919 erfahren hat. Die Abgabe der Vermögenserklärung sollte bis zum 15. Februar erfolgen, bisher sind aber die Formulare beim hiesigen Finanzamt noch nicht eingetroffen. Hierauf besprach der Redner das Reichsnotopfer. Gewiß ist das Reichsnotopfer eine schwere Belastung des Besitzes, aber die ungeheure Schuldenlast, die uns der Krieg gebracht hat, muß getragen werden. Die Parteien, die das Reichsnotopfer ablehnten, haben keine besseren Vorschläge zur Abmilderung der Schuldenlast gemacht. Redner weist dies an dem Vergleich zwischen dem Notopfer und der von anderer Seite vorgeschlagenen Zwangsleihe nach. Aus den einzelnen Bestimmungen über das Reichsnotopfer hebt Redner besonders die hervor, die für den Kleinrentner in Betracht kommen. Die Abgabe zum Notopfer kann zinslos bis zum Lebensende gestundet werden, wenn das Vermögen nicht 100 000 Mark übersteigt, so daß erst die Erben zahlen müssen. Ferner kann von einem Vermögen bis zu 100 000 Mark abgezogen werden: ein Viertel, wenn der Abgabepflichtige über 45 Jahre, und ein Drittel, wenn der Abgabepflichtige über 60 Jahre alt ist und keinen Anspruch auf Ruhegehalt oder Versorgung hat. Das Notopfer erst in 30, und wenn das Vermögen in Grundstücken besteht, erst in 50 Jahren in Raten gezahlt werden kann, haben wir schon berichtet. Der einzelne Steuerpflichtige wird sich nun eingehend überlegen müssen, welche Art der Verzinsung für ihn am vorteilhaftesten ist. Kurz erwähnte der Vortragende dann die neue Reichseinkommensteuer mit ihren recht hohen Sätzen. In diesem Jahre haben die Steuerpflichtigen nicht wie sonst eine Steuererklärung abgeben müssen, weil die Steuer in diesem Jahre noch nach den alten Sätzen weiter erhoben wird. Die Kapitalertragssteuer befindet sich noch in der Kommissionsberatung; es steht dabei noch nicht fest, welche endgültige Gestalt sie annehmen wird. Nach der Vorlage der Regierung soll bekanntlich von jedem Kapitalertrage eine Abgabe von zehn Prozent gezahlt werden. Es ist dringend zu wünschen, daß die auch schon von demokratischer Seite beantragten Erleichterungen, eine Staffelung der Abgabe nach der Höhe der Vermögen und die Freilassung bis zu einer gewissen Höhe, angenommen werden, damit der Spartrieb im deutschen Volke nicht ganz getötet und die Besitzer der kleinen Vermögen nicht zu sehr belastet werden.

In einem Schlusswort betonte der Redner, daß eine starke Belastung aller Schichten erfolgen muß, wenn wir nicht vollständig wirtschaftlich zugrunde gehen wollen. Aber von der heutigen Not ist doch der Kleinrentner ganz besonders schwer betroffen, da er nicht wie andere Klassen die Möglichkeit hat, sein Einkommen den heutigen Preisen anzupassen. Was der Beamte sich in langen Dienstjahren erspart hat, die Möglichkeit der Versorgung im Alter bei Erwerbunfähigkeit, das muß der Handwerker und Gewerbetreibende durch seine Sparsamkeit zu erzielen suchen. Nimmt man aber dem Kleinrentner die Möglichkeit, ein wenn auch nur bescheidenes Auskommen zu finden, dann muß er der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen.

An den mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhaft ausgeführte Diskussion an, in der der Vortragende noch zahlreiche, an ihn gerichtete Fragen beantwortete.

Befreiung luitrodenner Lehnbauten.

Der Zentralverband des Deutschen Bau- und Bankiergewerbes — Sonderausschuß für Hypothekendarlehen — in Berlin wird die früher geäußerten Bedenken gegen die Befreiung von luitrodenner Lehnbauten nicht mehr aufrecht erhalten, soweit es sich um technisch einwandfrei ausgeführte Bauten handelt. Befreiungen solcher Bauten sind auch bereits von der preussischen Zentral- und Bodenerbschaftsgesellschaft zugesichert worden. Noch nicht als befreiungsfähig anerkannt sind Bauausführungen aus einzelnen Ländern, bei denen ein weicher Kern mit einer dünnen Betondecke als tragendem Element umgeben ist.

Zur Schließung der Breslauer Eisenbahnwerkstätten.

Polizeipräsident Voigt ist aus Berlin nach Breslau zurückgekehrt und hat von dort die Vollmacht mitgebracht, den Eisenbahnern zu erklären, daß den Gewerkschaften das Mitbestimmungsrecht bei der Wiedererrichtung von dem Eisenbahnminister anerkannt worden sei. Maßnahmen, die als Folge der politischen oder gewerkschaftlichen Tätigkeit des einzelnen aufgelaßt werden könnten, dürfen nicht stattfinden. Der Eisenbahnpräsident ist vom Minister angezweifelt worden, mit den Gewerkschaften sofort in Verhandlungen einzutreten.

Am Dienstag tagte eine Vertrauensmännerversammlung der ausgesetzten Arbeiter und Handwerker der Eisenbahnwerkstätten, die beschloß, daß die Arbeiter und Handwerker am Mittwoch morgen sich wieder zur Arbeit zu melden haben.

Christentum und Sozialismus.

Um über das Verhältnis dieser beiden bedeutenden Weltmächte Klarheit zu schaffen, und um die Gelegenheit zu einer Ansprache darüber zu geben, hatte die Pastor Warlo am Montag zu einem Vortrags- und Diskussionsabend ins Konzerthaus eingeladen. Als Redner war Pastor Winter aus Zandberg erschienen.

Man muß aus dem Umfange, so führte er aus, daß die ersten Christengemeinden zumeist aus Proletariern bestanden haben, schließen, daß Jesus selbst Proletarier gewesen ist? Die Frage ist zu verneinen. Er entstammt einer bürgerlichen Familie; die neuesten Forschungen wollen in ihm sogar einen vornehmen Königspross sehen. Seine Mitarbeiter waren aus dem Mittelstande, die Jüngerinnen aus den vornehmsten Kreisen. Jesus ist auch kein Proletariatsführer gewesen, wenn auch die Masse seiner Anhänger den untersten Schichten angehörte. Die Annahme, daß er ihnen allein als Befreier von dem drückenden Joch erschienen sei, beruht auf einer einseitigen Auslegung seiner Worte. Jesus hat sich an alle gewandt. Wie steht es nun mit der Behauptung, die oft von sozialdemokratischer Seite aufgestellt worden ist: Jesus sei der erste Sozialist und Kommunist gewesen? Er hat sich um soziale Fragen in unserem Sinne gar nicht gekümmert. Er beschäftigte sich weder mit dem Lobe der Sklaven noch mit dem Schicksal der Arbeitslosen. Er hat überhaupt kein wirtschaftliches Programm aufgestellt. Möglich ist es, daß er mit seinen Jüngern in Kommunismus gelebt hat, aber nie hat er es von allen verlangt. Aber soziale Gedanken enthielt seine Lehre allerdings. In dem Reiche Gottes sollte es keinen Unterschied mehr geben zwischen Reichen und Armen, hoch und niedrig. Kann nun ein überzeugter Sozialist ein guter Christ sein, ein frommer Christ auch Sozialist? Um diese Frage beantworten zu können, muß man zurückgehen auf das Ideal des Sozialismus und des Christentums. Beider Ziele sind nahe verwandt. Der Sozialismus, der in Deutschland eine evangelische Erscheinung geworden ist, und Christentum, ohne das der Sozialismus eine vorübergehende Erscheinung sein würde, müßten Hand in Hand gehen. Das gemeinsame Ziel müsse sein: Bessere Zustände zu schaffen durch bessere Menschen. Der Vortragende fand reichlich Beifall.

Als erster Diskussionsredner wandte Pastor Warlo ein, daß der Redner den Sozialismus in zu idealem Sinne schäwe. Die Trennung zwischen beiden Anschauungen sei doch unüberbrückbar sehr stark, die Sozialdemokratie müsse erst den Klassenhaß überwinden, wenn eine Versöhnung eintreten solle. Eine lange Debatte schloß sich an, in der Anhänger beider Richtungen ihre Meinungen schäw, aber sachlich vertraten. Vom eigentlichen Thema kam man bald ab und beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage der Trennung von Staat und Kirche. Der Vortragende gab dem Wünsche Ausdruck, weitere solche Abende zu veranstalten. Wie stark das Interesse für diese Fragen ist, bewies der sehr gut besetzte Saal.

* (Auf die Theaterverkettung des Deutschen demokratischen Vereins) am heutigen Donnerstag mit Goethes „Iphigenie“ sei nochmals hingewiesen. Das unsterbliche Werk wird einen Höhepunkt der deutschen Dichtung noch für längere Zeit bilden. Daß die klassischen Werke unserer größten Dichter in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht bekannt sind, ist ein Grundfehler der Jugendvermittlung. Wenn die unzähligen Anregungen edelster Art, die in diesen unschätzbaren Offenbarungen deutschen Geistes enthalten sind, nur wirklich nutzbar gemacht würden, so bräuchten wir um die Zukunft des deutschen Volkes nicht in Sorge zu sein, denn die wahrhaftige Oberflächlichkeit unserer Zeit wäre dann leicht überwunden. Diese Quellen müssen für das gesamte Volk geöffnet werden, nicht nur für einzelne Teile davon. — Der Besuch am Donnerstag verbricht sehr gut an zu werden; der Verkauf geht so flott vor sich, daß es höchste Zeit ist, sich noch Karten zu sichern. Bitte haben Zutritt.

pp. (Die Fasse für die Abstimmungsbestimmungen.) Die Vereinigten Verbände heimatkundlicher Oberlehrer teilen mit: Von behördlicher Seite erfahren wir, daß jetzt bereits viele Leute den politischen Pass für die Volksabstimmung beantragen. Da die endgültigen Bestimmungen der Entwerferkommission noch nicht herabgelassen sind und außerdem die von den Vereinigten Verbänden eingeleiteten Schritte um Rück-

Ist der Pabgebühren von 3 Mk. noch nicht erledigt sind, ist es durchaus unzumutbar, jetzt schon die Pässe zum Zwecke der Volksabstimmung sich ausstellen zu lassen. Sobald alle in Betracht kommenden Fragen geregelt sind, wird der Öffentlichkeit hiervon Mitteilung gemacht werden.

(Grundgebung gegen die Verbote von Zeitungen.) Die Bezirkskonferenz der im Verbands der deutschen Buchdrucker (Gau Schlesien) organisierten Gehilfen nahm einstimmig einen Protest gegen das Verbot von Zeitungen an, in dem es u. a. heißt: "Abgesehen davon, daß der Zweck des Verbotes nicht die beabsichtigte Wirkung auslöst, wird dadurch die Arbeitslosigkeit unter den Buchdruckergehilfen, die schon jetzt eine ganz enorme ist, noch mehr gesteigert. Auch den Kommunen erwachsen dadurch erhöhte Ausgaben, was wiederum die Steuerzahler in erhöhtem Maße belastet. Es kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß durch die Verbote eine erneute Erregung in die Arbeiterschaft getragen wird, zumal die außerordentlich schwierige Lage unseres gesamten Wirtschaftswesens durch derartige Maßnahmen nicht vermindert wird." Es wird um schleunige Zurücknahme der Verbote ersucht.

(Ein Brief aus der Schweiz) wird uns von den Eltern eines zur Erholung dorthin entsandten Detischdorfer Jungen freudlich zur Verfügung gestellt, der in Wintertur bei einem Professor Aufnahme gefunden hat. Es heißt in dem Briefe: "Mir geht es hier gut, und ich bin munter, darf essen, was ich will, Äpfel, Apfelsinen, Schokolade, Bursk, Fleisch, Milch, Butter, Eier, Brot u. s. w. Haben am Sonntag mittag jeder einen Ring Bursk bekommen, was wir lange nicht gesehen haben, deshalb ist es hier sehr schön. Bin schon viel spazieren gegangen, es ist wunderschön hier. Es sind noch zwei Deutsche hier, ein Mädchen aus Wien und ein Herr aus Köln, sie sind hierher gekommen, weil es dort auch sehr schlecht ist mit Nahrungsmitteln. Das Haus, in dem ich wohne, steht auf einem Berge." — In einem zweiten Briefe heißt es: "Liebe Eltern! Mir geht es sehr gut und ich bin gesund, hoffe dasselbe von Euch. Habe schon ein Hund und einen Kitz bekommen, und bekomme noch viel mehr, hat Frau Professor gesagt. Deshalb bin ich sehr froh. War gestern beim Arzt zur Untersuchung, ich habe mich sehr erholt. Habe schon ganz rote Baden. Heute gehen wir ins Theater, ich freue mich schon sehr darauf. Werde nächstens ein Paket abschicken, hoffentlich erhaltet Abts. Mit vielen Grüßen." — Die Pflegeeltern des Jungen haben an dessen leibliche Eltern ebenfalls einen reizenden Brief geschrieben, aus dem hervorgeht, wie gut man es dort mit unseren Kindern meint. Hoffentlich geht es allen so gut, die wir zur Erholung hinausgeschickt, und inmitten des Dank allen Deutschen für das, was man dort an unseren Kindern tut.

(Tarifvertrag im Glasgewerbe.) Der Zentralverband der Glasarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands und der Zweigverband der Glasindustriellen des Riesengebirges in Hirschberg haben beantragt, den zwischen ihnen abgeschlossenen und am 1. Oktober 1919 in Kraft tretenden Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Arbeiterinnen in Hohlglasbläshütten und Schmelzereien mit Ausnahme der berufsfremden Arbeiter für das Gebiet des Riesengebirges für allgemein verbindlich zu erklären. Einwendungen gegen diesen Antrag können bis zum 20. Februar 1920 erhoben werden und sind unter Nr. I. B. R. 615 an das Reichsarbeitsministerium, Berlin, Luisenstraße 33, zu richten.

(Der Einfluß der Revolution auf laufende Werklieferungsverträge.) Von größter Bedeutung für die gesamte Industrie ist ein kürzlich ergangenes Urteil des Reichsgerichts über die Frage, ob die Revolution mit ihren unvorhersehbaren Folgen für das Wirtschaftsleben (riesige Steigerung der Löhne und der gesamten Herstellungskosten eines Werkes) auf laufende Werklieferungsverträge die rechtliche Wirkung ausübt, daß der Fabrikant oder sonstige Werkunternehmer also von der Pflicht zur Erfüllung derartiger Verträge befreit ist, also von solchen vor der Revolution abgeschlossenen Verträgen mit Recht zurücktreten kann. Grundsätzlich erkennt das Reichsgericht eine solche Wirkung an, wobei es aber immer darauf ankommt, ob im einzelnen Falle tatsächlich die Umstände so liegen, daß nach Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verhältnisse dem Unternehmer die Erfüllung des Vertrages nicht mehr zuzumuten ist.

(Zur Auswanderung nach Amerika.) Nach Zeitungsnotizen wird von vierhundert hervorragenden Industriellen und Finanzhäusern der Vereinigten Staaten ein Arbeiterbesitz von drei Millionen durch gut ausgebildete einwandernde Arbeiter zu decken. Dieses Defizit ist entstanden durch eine große Auswanderung der Arbeiter aus den Vereinigten Staaten, darunter auch eine große Anzahl Deutschen. Die deutschen Arbeiter sind als Arbeiter zweiter Klasse behandelt worden. Das Fehlen jeglicher sozialer Unterstützung ist ein weiterer Grund; schließlich sind den Arbeitern bei der Abreise von Amerika von dem lauer erparien Gelde erhebliche Abzüge für Steuern gemacht worden. Auch nimmt die Arbeitslosigkeit der Vereinigten Staaten gegen eine Einwanderung entschlossene Stellung. Jeder jetzt Einwandernde wird von den amerikanischen Arbeitern

als stütziger Konkurrent behandelt. Durch Agenten wird versucht, Arbeiter anzuwerben, vor ihnen wird hiermit gewarnt. Niemand sollte auswandern, ohne bei der Deutschen Auskunftsstelle für Aus-, Rück- und Einwanderer (Zweigstelle des Reichswanderungsamtes) Breslau 18, Kaiser Wilhelmplatz 20, kostenfreie Auskunft eingeholt zu haben.

(Der Schneider-Unterstützungsverein „Bruderschaft“) hielt am Montag seine Hauptversammlung in der Stadtbrauerei ab. Nach dem Jahresbericht ist im letzten Jahre ein Zugang von 20 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Der Jahresbericht wies nach Abzug der gezahlten Unterstützungen und sonstigen Ausgaben ein Vermögen von 500 Mark nach. 150 Mk. sollen zur Abhaltung eines Zuschneidekurses verwandt werden. Die alten Vorstandsmitglieder wurden mit Ausnahme des Schriftführers wiedergewählt. Das 17. Stiftungsfest soll im März gefeiert werden.

(Der Ortsverband Hirschberg des Gewerkschaftsbundes der Angestellten) feierte am Sonntagabend im Kunst- und Vereinshaus sein erstes Stiftungsfest. Dem Bunde sind angegeschlossen: Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, der Verein der Deutschen Kaufleute in Berlin, der Kaufmännische Verein von 1858 Hamburg, der Deutsche Privatbeamtenverein, der Gruben- und Hüttenbeamtenverein und der Kaufmännische Verein von 1774 Breslau. Der erste Vorsitzende Mastos bezeichnet als die Ziele des Verbandes: die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Angestellten, die Mitarbeit an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes, gemeinsame Arbeit mit den dem Bunde nicht angeschlossenen Verbänden. Theatralische Darbietungen, Gesangs- und humoristische Vorträge wechselten dann mit einander ab und schufen eine treffliche Stimmung, die durch eine wohlgeleitete Festzeitung noch erhöht wurde. Tanz beschloß das in jeder Hinsicht wohlgeleitete Fest.

(Die Ortsgruppe Hirschberg des Verbandes der Angestellten) hielt am 5. Febr. eine Generalversammlung ab, in welcher der Gesamtvorstand neu gewählt wurde, ebenso die Delegierten für den Ortsausschuß (Gewerkschaftsrat). Ein Vertreter der Waldenburger Angestellten führte aus, daß die Anstellung eines Bezirksbeamten notwendig sei. Deshalb soll die hiesige Ortsgruppe dem neu zu gründenden Bezirksverein Waldenburg beitreten. Ein einstimmiger Beschluß hierüber wird noch gefaßt.

(Die Talsperre bei Mauer) hatte vom 16. bis 31. Februar einen durchschnittlichen Zufluß von 43,40 Kubikmeter in der Sekunde und einen Abfluß von 46 Kubikmeter

(Hirschberger Stadttheater.) Auf den Freitag stattfindenden Ehrenabend des Hrl. Ellen Voel mit der Operette „Blauhaues Blut“ wird nochmals verwiesen. Wegen der großen Nachfrage für den Abend ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig noch mit Karten zu versehen. — Sonntag wird für das Gewerkschaftsstatell „Der Herrgottschänker von Ammergau“ wiederholt.

(Im Kunstsaal von Köhle) sind gegenwärtig eine Anzahl Gemälde und Zeichnungen von Frau. Else Köhle ausgestellt. Sie zeichnen sämtlich ein beachtenswertes Bollen und Können. Am angenehmsten berühren die Landschaften, welche in hellen, feinen Tönen gehalten sind und mehr die intimen Stimmungen in der Natur bevorzugen. Die Motive aus dem Riesengebirge sind in ganz anderer breiter Technik und mit kräftigen Farben behandelt, und auch unter ihnen finden sich Arbeiten von alter Wirkung. Die zeichnerischen Arbeiten verdienen ebenfalls Anerkennung. — Der Beachtung empfohlen seien auch die Skulpturen von Ely Joha.

(Erstappte Kammerinnen.) In Streckenbach, Kreis Bollerhain, war, wie uns in Ergänzung unserer letzten Notiz geschrieben wird, schon lange der Verdacht aufgetaucht, daß eine zu Jagdzwecken gemietete Wohnung von dem Kartonnagenfabrikanten S. aus Hirschberg zu Kammerzwecken benutzt wurde. Auf Grund dieses Verdachtes wurde eingeschritten und, wie schon erwähnt, auf einem Wagen, auf dem sich die Frau des Kartonnagenfabrikanten und eine Frau R. aus Hirschdorf befanden, ein halbes Schwein und ein Kalb beschlagnahmt.

(Die Elternversammlung der Evangelischen Volksschule 1) findet am Freitag, den 13. Februar, (nicht März.) abends 8 Uhr in der Aula der Anstalt statt.

(Der Kleinentwerfer-Verein) hielt am Dienstag Abend eine mitbestimmte Versammlung im Konast ab. Der Bund, der lebt seinen Eid in Friedenau bei Berlin hat, errichtete eine Steuerberatungsstelle, die bisher schon recht gute Erfolge aufzuweisen hat. Ueber den Vortrag des Abg. Wenke siehe an erster Stelle des örtlichen Teiles.

(Diebstähle.) Auf dem hiesigen Bahnhofs wurde in einem Hotel 2. Klasse einem Fräulein aus Berlin eine schwarze Handtasche aus Leder mit 350 Mark und einem Scheckbuch der Diskontogesellschaft Berlin, Zweigstelle Potsdam, und einem kleinen schwarzen Geldtäschchen entwendet. — Eine Arbeiterin wurde kürzlich dabei betroffen, als sie eine gestohlene Unterhülle im Werte von 30 Mark, welche sie einer Mitbewohnerin gestohlen hatte, veräußern wollte. — Das Dienstmädchen Else Wänsold von hier verließ am 5. Februar seine Stellung im „Preussischen Hof“, nachdem sie dort eine schwarze gestohlene Jacke im Werte von 130 Mark

isowie ein grün-geblümtes Bauernkostüm und eine rotseidene Schürze im Werte von 100 Mark entwendet hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie sich hier umhertrieb oder zu ihrer Mutter nach Dresden gereist ist. — Aus einem Herrenklosett im Kunst- und Vereinsbau wurde in der Zeit vom 1.—7. d. M. ein 2/4 Meter langes Bleirohr im Werte von 30 Mark gestohlen. — Am Abend des 7. Februar wurde einem auswärtigen Fuhrwerksbesitzer von einem Spagierwagen im Goldenen Greif das Spritleder gestohlen. — Mitte Dezember erbrach der bei einem Diebstahl in den hiesigen Lazarettbaracken beteiligte Bürstenmacher Wilhelm Varrich von hier den Büffetschrank in der Gaststube des Apollotheaters und entwendete für circa 60 Mark Zigaretten und 120 Mark Wechselgeld. — Am 19. Januar wurden einer Bewohnerin Markt 54 ein silbernes Armband mit blauem Stein und ein vergoldeter Ring mit blauem, länglichem Stein im Werte von 150 Mark aus der verschlossenen Wohnung entwendet. — In letzter Zeit haben sich die Diebstähle durch Schulknaben wieder vermehrt. Insbesondere wurden von Gefährten, die vor Gasthäusern standen, eine Menge Sachen und Schwären entwendet. Hierher gehört auch der Einbruch in einen Schaukasten des Kaufmanns Böttcher, Schildauerstraße 8. Auch in verschiedenen Geschäftsläden führten die ermittelten Knaben Diebstähle aus. Wollf Diebstähle wurden bereits ermittelt.

a. **Verischdorf, 11. Februar.** (Von der Post.) Der obere Ortsteil, von der Fabrik Walfisch bis einschließlich Barackenheim, welcher seit einer Reihe von Jahren zum Bestellbezirk des Postamtes Warmbrunn gehörte, wird vom 1. März d. J. wieder dem Postamt Verischdorf zugeteilt. Die Bewohner dieses Ortsteiles müssen nun, um nicht verspätet in den Besitz ihrer Postfachen zu gelangen, dafür Sorge tragen, daß die Adressen ihrer Postsendungen vom 1. März ab nicht mehr Warmbrunn, sondern Verischdorf als Bestimmungsort tragen.

b. **Warmbrunn, 10. Februar.** (90. Geburtstag.) Am 16. d. M. feiert eine alte Abonnentin des Boten, Frau Auguste Seidelmann hier ihren 90. Geburtstag. Sie ist die Schwiegertochter des berühmten Schachspielers Carl Seidelmann. Ihr Sohn ist Prof. Seidelmann, Mitglied des Burgtheaters in Wien, der auch in Vindobona schon aufgetreten ist, z. B. in „Das große Licht“ von Weiskopf.

c. **Schnau, 9. Februar.** (Eine Kreislandwirtschafts-Inspektorstelle) wurde durch die Landwirtschaftskammer für den hiesigen Kreis eingerichtet. Der Sitz des Inspektors Moor ist Schnau (Hotel Schwarzer Adler).

d. **Guldberg, 10. Februar.** (Das Attentat gegen die „Goldgruben“.) Das Ziel eines nichtswürdigen Anschlages wurden die von dem bekannten Wänschelrutensänger Schröder aus Wilken bei Schweidnitz aufgefundenen goldhaltigen Erzadern. Durch die Presse ging eine Notiz, daß die Bohrungen als unrentabel eingestuft seien. Doch ist das nicht zutreffend, sondern ein in erhebliche Tiefe getriebenes Bohrloch wurde Ende September böswillig verstopft und zwar derart gewalttätig, daß der stärkste Bohrer mit einer Belastung von zehn Zentnern nicht mehr in Stande war, das Bohrloch wieder betriebsfähig zu machen. Von der Staatsanwaltschaft ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Für weitere Bohrungen wird das Material gebraucht, welches im Bohrloche steckt; neues ist nicht unter einem halben Jahre zu erlangen. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß dort in der Tonne Erz 3 bis 6 Gramm Gold und 22 bis 24 Gramm Silber vorhanden sind.

e. **Muskau O.-L., 10. Februar.** (Infolge Kohlenmangels) muß auf der Strecke Muskau-Zeuplis-Sommerfeld die Einstellung des Personenverkehrs stattfinden. Nur der Güterverkehr wird, solange der Kohlenvorrat reicht, noch aufrechterhalten werden.

f. **Schweidnitz, 10. Februar.** (Welchen Riesenumfang der Schleichhandel, der Schmutz und die Schiebergeschäfte in letzter Zeit genommen haben, davon gibt die Tätigkeit der hier für einen Teil längs der sächsischen Grenze zentralisierten Landesgrenzpolizei ein überraschendes Bild. Seit dem noch nicht allzu langen Bestehen dieser Postzeitung sind bereits viele Millionenwerte an Schmutz- und Schieberart erfasst und Schmutzler und Schieber in unacadnt großer Zahl verhaftet worden. Allein im Januar konnten für weit über eine Million Werte beschlagnahmt und 104 Personen verhaftet werden. Von den beschlagnahmten Werten entfallen nicht weniger als 927 461 M. auf Schmutz und Konterbande, rund 150 000 M. auf Schieber- und Schleichhandelsware, der Rest auf Gegenstände aus Heeresbeständen.

g. **Reichenbach, 10. Februar.** (17 Treibriemen) im Werte von über 10 000 M. wurden nachts in einer Maschinenfabrik gestohlen. Die Täter sind unbemerkt entkommen.

h. **Sprottau, 10. Februar.** (Beim Holzverkauf) aus den hiesigen Sandbezirken Oberschlesien und Bodenwitz wurden über 370 000 Mark vereinnahmt.

Oberschlesien.

* (Oberpräsident Philipp über die Abstimmungsaussichten in Oberschlesien.) Oberpräsident Philipp äußerte über die Aussichten der Abstimmung in Oberschlesien u. a.: Seit dem großen Auf- und Abgang haben sich die Verhältnisse in Oberschlesien durchaus an Deutsch-

lands Gunsten verändert. Die parteipolitische Vermittlung ist überbrückt worden durch die Heimatliebe der Oberschlesier. Das Grund vorhanden ist, auf eine glückliche Lösung zu hoffen, beweist nicht nur die Stimmung in Oberschlesien, sondern auch die rührende Heimatliebe der Oberschlesier im ganzen Deutschen Reich. In den letzten Tagen meldeten sich allein in Breslau 6000 Oberschlesier zur Fahrt nach den Abstimmungsgebieten. Involante Zahlen werden auch aus dem Rheinland und Westfalen gemeldet. Der Oberpräsident schätzte die Zahl derer, die in der Stunde der Entscheidung in Oberschlesien Gatte sein werden, auf über eine halbe Million Stimmberechtigte.

Gerichtsaal.

W. Glogau, 9. Februar. Ein blutiges Drama im Walde bei Seitsch im Kreise Sührau bildete heute die Grundlage einer umfangreichen Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Angeklagt wegen doppelten Totschlags war der 34jährige Förster Wilhelm Specht. — Am 6. Dezember v. J. nahm der Fideikommißbesitzer Karl Gilla-Wöhrow zusammen mit seinem Rentmeister Rößner eine Holzrevision im Revier des Angeklagten vor. Als Gilla auf doppelt nummerierte Holzschläge traf, soll er, nach Angaben des Angeklagten, ziemlich erregt geäußert haben: „Aha, nun weiß ich, wie es gemacht wird. Hier ist eine Schweinerei vorgekommen. Die Sache muß nachgeprüft werden.“ Ueber die weiteren Vorgänge sagte Specht aus: „Als die beiden Herren vor mir her gingen, packte mich plötzlich die Wut, weil ich nicht zu Worte gekommen war. Ich riß die Büchse herunter und schoß nach ihnen. Ob ich angelegt oder blind darauf losgeschossen habe, darauf kann ich mich nicht besinnen. Erst als ich die Herren im Feuer zusammenbrechen sah, kam mir wieder zum Bewußtsein, was ich getan habe.“ Gilla-Wöhrow richtete sich noch einmal auf und sagte zu Specht: „Ich tue Ihnen doch nichts.“ Ebenfalls bemerkte der Rentmeister, nachdem er getroffen war: „Specht, ich habe Ihnen doch nichts getan.“ Der Angeklagte überließ dann die Ober seiner Tat ihrem Schicksal, veranlaßte aber, daß sie geholt wurden. Er will die Absicht gehabt haben, sich das Leben zu nehmen. Hier von habe ihn seine Ehefrau abgehalten. Er hat sich dann dem Gericht gestellt. Ueber sein Verhältnis zu Gilla-Wöhrow und zu dem Rentmeister sagte er selbst aus, daß es gut gewesen sei. Er habe seinen Haß gegen sie abgeat. — Specht wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Anbril nur die redaktionelle Verantwortung.

Ein netter Hauswirt!

Welche Mittel manche Hauswirte anwenden, um Mieter aus dem Hause zu bekommen, zeigt der neue Besitzer des Hauses Sand 24. Dieser Herr ist aus Berlin gekommen und hat in seinem Hause keine Wohnung geunden, weil sein Mieter sehr ziehen kann. Er muß daher im Keller wohnen und wendet nun alle Mittel an, um seine Mieter herauszubekommen, damit er selbst eine Wohnung erhält. Er versucht, die den Mietern vermieteten Vorgärten und Gemüsebeete diesen zu entreißen, sperrt abends die Wasserleitung zu den Klossets und gibt den Schüssel zur Waschtische nur noch langwierigen Verhandlungen her. In einer Nacht sperrte er die ganze Wasserleitung ab, so daß die Arbeiter früh nicht ihren Kaffee kochen konnten. Seine Miethäuser steht er vor die Fenster der Parterrewohnungen, so daß kein Fenster geöffnet werden kann. Und am stärksten fühlt er sich in seiner Hausherrnmacht, wenn er weiß, daß die Frauen allein im Hause sind. Dann ist er in allen Dingen, womit er den Mietern das Wohnen vereiteln kann, besonders tätig. Leider sind die Mieter gegenüber solchem Wirt, der glücklicherweise eine Ausnahme bildet, jetzt so ziemlich machtlos.

Im Eismeer.

Secretoman von Carl Russell.
Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Lutz, Literar. Bureau und Verlag Stuttgart, Götterlinstr. 32a.

(21. Fortsetzung.)

Da plötzlich — ich sprang gellend auf. Als eine Welle das Boot hoch emporschleuberte, hatte ich, gerade voraus in unbestimmten Umrissen einen dunklen Schatten gesehen, der sich himmelmäßig hob und senkte. Mit brennenden Augen starrte ich hin. Immer bestimmter tauchten die plumpen Formen des rätselhaften Gegenstandes aus den Fluten empor, und jetzt erkannte ich mit einem Freudenschrei — der ungesilae Körper, der mir dort langsam und schwerfällig entgegen schwamm, war kein Trümmchen, sondern — ein Schiff — ein Boot . . . das von uns so lange bezugslos gebliebte Boot der Lady Emma!

Die Gewißheit durchdrang mich wie ein elektrischer Schlag und verließ meinen Gliedern plötzlich Bewegungslosigkeit und ungeahnte Kräfte. Was ich vorher vergeblich versucht hatte, das gelang mir jetzt mit Leichtigkeit: ich konnte mit starkem Schwunge den schweren Körper meines toten Gefährten über Bord schleudern und die beiden festgefrorenen Reserveruder unter den Händen losmachen.

Eine schwere Welle warf mich beinahe über Bord, als ich aufrecht dahinstand und versuchte, die schweren Ruder einzusehen; mehrere Male war das Boot nahe am Kentern. Endlich gelang es mir, das harte Eis von den Ruderspitzen wegzustößen, und mit der Kraft der Verzweiflung ruderte ich vorwärts. Immer näher kam ich dem Bruch. Nun war ich in nächster Nähe. Ich riß mir die Kleider vom Leibe, um im Notfall schwimmen zu können.

Da — mein Boot prallte mit dumpfem Krach gegen den Bug der Lady Emma an. Blitzschnell schlana ich meine Hande in die Ankerfette und schlang mich mit einem gewaltigen Satz an den Deck. Unmittelbar darauf stieg das Boot mit jähem Ruck wieder aus den Fluten empor, und ich roste mit solcher Geschwindigkeit über die glattgefrorenen Deckplatten, daß ich unfehlbar den Hals gebrochen hätte oder auf der anderen Seite des Schiffes durch die Wände der Kockkammer wieder ins Wasser gestürzt wäre, wenn nicht im letzten Augenblick der zerplitterte Maststumpf mir einen Halt geboten hätte. Auf allen Vieren kroch ich vorsichtig weiter.

Ich war halb wahnsinnig vor Hunger, Durst und Kälte und dachte nur an ein warmes Essen, einen Bissen Brot und einen heißen Trunk. Kein menschliches Wesen war zu sehen. Die Kockkammer war geschlossen und fest eingefroren — sie mußte längere Zeit nicht geöffnet worden sein. Mit meinem Taschenmesser löste ich fröhlich das Eis aus den Fugen, öffnete den Eingaang und kletterte die Treppe hinab, nachdem ich die Tür hinter mir wieder angelehnt hatte.

Nach der schneidenden Kälte draußen und dem eintönigen Rauschen der Wellen an den Bootswänden durchströmte die verhältnismäßige Wärme und Stille hier unten mich mit unennbarem Wohlgefühl. In der Stille herrschte unbestimmte Dämmerung, denn auf der Lichtöffnung an der Decke lastete eine dicke Schneeflocke. Als meine Augen sich an das Dunkel gewöhnt hatten, erkannte ich, daß ich mich in einer kleinen, behaglich eingerichteten Wohnkabine befand.

In einem Holzgestell, das den Besanmast umschloß, bemerkte ich einige Weinlaraffen. Sofort setzte ich eine an die Lippen und lächelte meinen Durst in vollen Rügen, ohne daß meine ausgegärtete Zunge zu unterscheiden vermochte, was ich eigentlich trank. Dann sah ich mich nach etwas Essbarem um und fand nach kurzem Suchen die Speisekammer, die mit Käse, Schiffsweibad, Fleischkonserven und Marmeladen reichlich versehen war. Mit Bockshanger fiel ich über die Vorräte her und unterbrach mich beim Rauen und Schlingen nur, um die zweite Weinlaraffe zu leeren.

Als ich gegessen und getrunken hatte, fühlte ich mich wunderbar erfrischt und gestärkt. Nun brauchte ich noch trockene Kleider, nach denen ich sofort auf die Suche ging. Die Totenstille um mich her, in die als einziger Laut das gedämpfte Rauschen der See klang, machte mich ganz sicher in der Annahme, daß die drei auf der Lady Emma zurückgebliebenen wohl schon von einem vorüberfahrenden Schiffe gerettet sein müßten. Auch die Schlafkabine, in die ich beim Durchsuchen meiner Umkleekammer zunächst geriet, war leer. Einige nautische Instrumente auf dem Tische, sowie die beiden Kojen und eine Anzahl an Blöcken hängender männlicher und weiblicher Kleidungsstücke verrieten mir, daß diese Kabine dem Kapitän und seiner Frau gehört haben mußte.

Aus dem Wäsche- und Kleidervorrat wählte ich mir nun aus, was ich brauchte.

Raum war ich trocken und warm angezogen, als mich eine unübersehliche Müdigkeit überfiel. Ich hätte auf der Stelle einschlafen und einchlafen können, wenn mein Verstand mir nicht gesagt hätte, daß es absolut notwendig sei, mich erst von dem Zustand des Schiffes zu überzeugen, ehe ich mir Ruhe gönnte.

Der Gedanke, ich könnte aus meinem Schummer in einem fackelnden Bruch und einer halb mit Wasser gefüllten Kiste erwachen, ließ mir das Blut in den Adern erstarren, und mit ener-

gischem Ruck die lähmende Schlafrumpfenheit abschüttelnd, stieg ich wieder an Deck, um mich oben genauer umzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung einer Dichtung von Carl Hauptmann.

Dr. Carl Hauptmanns Spiel „Die Hella“ ist jetzt am Bremer Stadttheater in der Vertonung von Manfred Gurlitt aufgeführt worden. S. D. Gallwitz bespricht das Werk in der „Weser-Zeitung“ und schreibt zunächst über die Dichtung selbst:

„Hauptmanns Dichtung ist von erlesener Einfachheit. Drei Punkte sind gesetzt, zwischen denen das ewig ernste Lebenspiel hin und wieder geht: der Kaiser und die beiden Frauengestalten Givau und Hotoke. Und jener, der Kaiser, steht zwischen ihnen auch noch nicht einmal als handelnde Person da; er ist ohne jede innere Bewegtheit, ja fast ohne Menschentum; stellt gleichsam nur die große überpersönliche Macht dar, die rein sinnliche Liebe, an der diese Frauen sich entwickeln. Die helle Givau lebt in seiner Liebe hingeeben wie die Blume an die Sonne, mit jedem Atemzuge sie als ihr Element empfangend. Hotoke kommt, um vor dem Kaiser zu tanzen und zu singen und wird von ihm mit barten Worten sorgeschickt; aber Givau bittet für sie und Hotoke reist mit ihrem Gesang des Kaisers Reizung zu sich hin; der Kaiser sendet Givau um jener willen fort und sie geht sanft und hoch wie eine Königin. Hotoke siegte. Das ist der erste Teil oder Vorgang der Handlung. Aber Hotoke ist nicht Givau; sie hat die dunkle Leidenschaft im Blut, sie grübelt und quält sich um ihre und des Kaisers Liebe, von der sie ahnend fühlt, daß auch sie nur wieder ihr eine Blüte zwischen andern sein wird. Aber noch wird sie geliebt; der Kaiser bezieht herrlich, daß Givau mit ihren heißen Liedern die trübgestimmte Hotoke aufheitern solle. Givau kommt zu dieser tiefsten leidvollen Demütigung und sieht die Liebe des Kaisers zu jener andern. Sie singt, aber ihr Herz ist Stein geworden, ihr Lied wird zu dunkel warnenden Worten an Hotoke. Der dritte Vorgang spielt in den Bergen und vor der kleinen Hütte, in der mit Mutter und Schwester die Givau als „heilige“ lebt. Ihr Leid hat sie ganz und gar ausgekostet, sie ist wieder zum Kind geworden und geht wie ein Sonnenstrahl über alles, was ihren Weg kreuzt. Und als Hotoke als Verlassene und Verlierin Frieden suchend ihr nahe, schlingt sich im gegenseitigen Erlennen um beide das Band schwesterlicher Liebe. . . . Die Personenreihe und die Handlung ist am Anfang und Schluß eingegrenzt durch die Nebengestalten der Mutter und Schwester Givaus.“

Ueber die Aufführung selbst heißt es: „Alle künstlerischen und alle technischen Kräfte des Stadttheaters hatten ihr Bestes getan, um auch an ihrem Teil dieser Uraufführung den vollen Erfolg zu sichern und alle Schwierigkeiten zu meistern. . . . Das Orchester — jeder einzelne Spieler hat fast solistische Aufgaben zu lösen — folgte seinem Leiter, dem Tonbildner des Abends, durch alle Phasen seines leidenschaftlich bewegten Vortrages und spielte entzückend schön. Der Erfolg war außer gewöhnlich groß; es war ein Beifall, ein Kommen und Danken ohne Ende; die Sänger, die Leiter der Aufführung und der anwesende Dichter Carl Hauptmann, als letzter auch Hofrat Otto. Es war eine Genugtuung, zu erleben, daß einem ersten, neuartigen Kunstwerk hier einmal eine so ernste und allgemeine Aufnahmebereitschaft entgegengetragen wurde.“

X Reinhardt, der Ruhelose. Ein Jahrzehntlang ist aus dem Kreise Max Reinhardts verkündet worden, daß es seine Sehnsucht sei, das Theater der 5000 zu haben — das Theater der unbegrenzten Möglichkeiten für das unbegrenzte Publikum. Jetzt sieht dieses Theater, Reinhardts „Großes Schauspielhaus“ ist seit drei Monaten im Betrieb. Die Sehnsucht seines Schöpfers ist erfüllt. Jetzt wird mitgeteilt, daß Max Reinhardt berlinwärts ist, daß er zum Regisseur den jungen, genialen Karlheinz Martin bestellt hat, und daß Gerhart Hauptmann für längere Zeit die literarische Leitung der Reinhardt's Bühnen übernimmt. Der Meister selber aber wolle auf Reisen gehen, um ausländische Gastspiele als Regisseur zu geben.

Die Darre für Nadelholzsamen in Seidorf i. Rsgb. kauft und klengt Zapfen schlesischer Herkunft.

Näheres siehe Heft 4 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien und Nr. 23 des General-Anzeigers für das Riesengebirge.

Tagesneuigkeiten.

Blutige Ausschreitungen in den Vereinigten Staaten. In Lexington (Kentucky) versuchte der Mob, das Gerichtsgebäude zu stürmen, um einen Reager, der ein weißes Schulmädchen ermordet hatte, zu lynchen. Die Truppen eröffneten das Feuer, töteten zwei Männer und zwei Frauen und verwundeten mehrere Personen.

Durchdringbarer Hotelbrand. Nach einer Neutermeldung wurden bei dem Brande eines Hotels in San Francisco 21 Gäste getötet und 30 verletzt. Mehrere Gäste werden noch vermisst.

Eine ganze Stadt durch einen Orkan vernichtet. Im Norden von Queensland (Australien) ist die Grubenstadt Chillingon durch einen Orkan weggefegt worden. Der angeordnete Schaden ist ungeheuer.

Morgans New Yorker Palais verbrannt. Nach einer Meldung des Berl. Lokalanz. wurde das New Yorker Palais Morgans von einer nächtlichen Feuersbrunst heimgesucht. In dem völlig verbrannten Gebäude fand man den Rest der Schwiegertochter Morgans und ihrer Töchter von 15 und 14 Jahren.

Mit 365 000 Mark geklügelt. Auf der Danziger Reichsbank ist der Restverwaltungsssekretariatsassistent Oskar Reichel mit 365 000 Mt. Lohnabern verschwunden.

Ertrapper Fälschmünzer. Der Buchhändler und Buchdrucker Louison in Solmar und ein gewisser Müller wurden von der Polizei bei der Herstellung von Fünzigmarkscheinen überführt. Es wurden für 750 000 Mark fertige Scheine gefunden. Die beiden Verbrecher haben bereits für ungefähr 35 Millionen Mark falsche Banknoten hergestellt und in den Verkehr gebracht.

Riesennunterschlagung bei der Gasanstalt Frankfurt a. M. Bei der Frankfurter Gasanstalt wurden Unterschlagungen von fast einer Viertelmillion Mark festgestellt. Der Schuldige ist ein seit 27 Jahren bei der Gasanstalt angestellter Buchhalter, der die Gasabrechnungszettel systematisch gefälscht hat.

Die Grippe in der Schweiz nimmt in beängstigender Weise zu. Allein in Basel werden in der Woche vom 25. bis 31. Januar 1639 neue Erkrankungen gegen 242 in der Vorwoche und 12 Todesfälle gegen 1 in der Vorwoche gemeldet. Auch einige Fälle von Schlafkrankheit wurden aus verschiedenen Gegenden der Schweiz gemeldet.

Vandalismus. Ein Akt unerhörter Rohheit wird aus Wilmersdorf gemeldet. In einer der letzten Nächte ist dort das Gänsefleischdenkmal auf dem Altstädter Platz erheblich beschädigt worden. Unbekannte Täter haben von dem Kunstwert die drei bronzenen Gänse abgeschlagen und gestohlen.

Für sechs Millionen Silber beschlagnahmt. Die Bucherstelle des Polizeipräsidenten in Köln beschlagnahmte auf dem Bahnhof drei Kisten mit Silber im Werte von sechs Millionen, die nach Antwerpen ausgeführt werden sollten.

Diebstahl von Kupferdraht. Auf der Strecke Döllschütz-Wittersfeld wurden des Nachts 2000 Meter Kupferdraht von der elektrischen Zugförderungsleitung abgeschnitten. Die Eisenbahndirektion Halle fest für die Ermittlung der Täter und für die Wiedererlangung des gestohlenen Gutes je eine Belohnung von 2000 Mt. aus.

Aufdeckung eines Riesenschmuggels. Wie die Wiener Blätter melden, hat die ungarische Grenzpolizei eine große Gold- und Silberschmuggelgesellschaft ermittelt, die seit Monaten zu Schiff Millionen Werte nach dem Auslande schmuggelte. Die Polizei konnte die Schmuggelerladungen lange nicht durchsuchen, weil angebliche Offiziere dies verhinderten. Endlich wurde bei einer militärischen Untersuchung eine große Ladung Gold und Silber im Werte von 3 1/2 Millionen Kronen entdeckt.

Schneestürme haben an der amerikanischen Ostküste furchtbare Verheerungen anrichtet. Küstenstädten von Hunderten von Meilen Länge sind zerstört und zahlreiche Badeorte dem Erdboden gleichgemacht. Ganz Coney-Island bei New York steht unter Wasser. Eine Anzahl von Badehotels wurde ins Meer gespült. Zahlreiche Personen haben das Leben eingebüßt. In New York, wo der Schneesturm mit größter Heftigkeit wütete, mußte infolge der niedergegangenen Schneemassen jeder Straßenverkehr eingestellt werden. Die Straßenbahnen und Eisenbahnen verkehren nicht. Man befürchtet, daß die Lebensmittelzufuhr der Stadt New York längere Zeit hindurch unterbrochen sein wird.

Drei Eisenbahner von einem Güterzug getötet. Zwischen Erfurt und Weimar wurden von einem Güterzug drei Eisenbahner, und zwar ein Schrankenwärter, ein Bahnunterhaltungsarbeiter und ein Dienstanfänger, alle drei aus Erfurt und Umgegend stammend, überfahren und getötet. Sie waren auf dem Bahnkörper entlanggegangen und hatten ein Nebengleis betreten, um einem Güterzug auszuweichen. Dabei überhörten sie den herannahenden Güterzug.

Letzte Telegramme.

Die Abstimmung in der zweiten schleswigschen Zone verschoben.

gg. Kopenhagen, 11. Februar. Wie der Korrespondent der Berliner Tribüne erfährt, ist die Frage der Versagung der Abstimmung in der zweiten Zone gestern bei der internationalen Kommission beraten worden. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen, sie wird aber heute erwartet werden. Man habe Grund zu glauben, daß die Hinanspruchung des Zeitpunktes Tatsache ist.

Der Einmarsch der Franzosen.

gg. Opatowitz, 11. Februar. Planmäßig sind gestern in Opatowitz französische Truppen einmarchiert. Damit ist die Räumung und Besetzung ganz Oberschlesiens beendet.

Die Verkehrssperre im Osten.

wb. Danzig, 11. Februar. Die Strecke Danzig-Lauenburg-Stolp wurde heute von den Polen besetzt. Hier ist es fraglich, ob nicht der Verkehr wenigstens vorübergehend gesperrt wird. Trotz mehrfacher Drängen der preussischen Eisenbahndirektion ist es noch nicht möglich gewesen, von der polnischen Verwaltung eine zuverlässige Auskunft zu erhalten, welche Bahndorschriften die neue Grenze bestimmen sind.

Protestkundgebungen.

wb. Hamburg, 11. Februar. In allen Kirchen Hamburgs fanden gestern abend Protestkundgebungen gegen die Auslieferung statt. Nach den Ansprachen der Pastoren wurden Entschuldigungen an die Regierung und Nationalversammlung angenommen, in denen das Auslieferungsbegehren gebrandmarkt wird.

Die Wucheranklage gegen die Reichsfischversorgung.

3 Berlin, 11. Februar. Da durch die Beschlagnahme sämtlicher Barguthaben der Fischversorgungsstelle die Gefahr eingetreten ist, daß die Fischversorgung der Bevölkerung ins Stocken gerät, hat der Essener Untersuchungsrichter verfügt, daß dem Guthaben die zur Bezahlung der Fischankäufe notwendigen Summen entnommen werden können. Trotzdem erleidet der Betrieb schwere Störungen. 4 1/2 stündige Arbeitswoche in der Metallindustrie.

wb. Berlin, 11. Februar. Da die gegenwärtige Lage eine Steigerung der Produktion unbedingt erforderlich macht, ist der Schiedsspruch dahin ergangen, daß für alle dem Verband der Metallindustriellen angehörenden Betriebe die 4 1/2 stündige Arbeitswoche eingeführt wird. Die Arbeitgeber sind an diesem Schiedsspruch gebunden.

Wie Lenin die Arbeit fördert.

wb. Berlin, 11. Februar. Unter der Überschrift: „Wie Lenin die Arbeit fördert“ berichtet der „Vorwärts“, daß Lenin in Sowjet-Russland den Achtstundentag abgeschafft und die Arbeitsrate aufgelöst habe. Der „Vorwärts“ sagt, es wäre interessant zu erfahren, was die deutschen Freunde des Bolschewismus, die unabhängig sind, sagen würden, wenn diese Maßnahmen auch von der deutschen Regierung eingeführt würde.

Lebensmittel-Unruhen.

wb. Prag, 11. Februar. In Loeben kam es zu Lebensmittelunruhen. Die Gendarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei 2 Personen getötet wurden. Von der Gendarmerie wurden 3 Mann verletzt.

Wiedertretensabsichten Lloyd Georges.

□ Hamburg, 11. Februar. Laut einer Londoner Meldung des Hamburger Fremdenblattes, die noch der Bestätigung bedarf, läßt in politischen englischen Kreisen das Gerücht, Lloyd George beabsichtige zurückzutreten und eine längere Reise nach dem Auslande zu unternehmen.

Granaten-Explosion.

wb. Danzig, 11. Februar. Nach Zeitungsmeldungen ereignete sich gestern abend auf dem Bahnhof Dirschau, wo der D-Zug 4 stand, aus unbekannter Ursache eine Handgranaten-Explosion. Es entstand ein helles Feuer, das sich mit Schnelligkeit ausbreitete, aber bald beigelegt werden konnte. Vier Personen sollen verletzt worden sein.

Schiffsuntersang.

wb. Dageosund, 11. Februar. Der Dampfer „Wolff“ ist bei Utschira auf Grund gegangen. Von der 30 Mann starken Besatzung kamen 10 ums Leben. Die Überlebenden retteten sich auf eine Klippe, auf der sie die ganze Nacht zubringen mußten. Infolge des großen Sturmes war es unmöglich, Hilfe zu bringen. Von dem Dampfer ragen nur noch die Masten aus dem Wasser.

Korrespondenz gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. für Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Hauptredaktion: Dageosund, 11. Februar; für den übrigen Teil: Weillert-Druckerei für die Inserate: Direktor H. K. Klein, Verlag und Druck: Allen-Gesellschaft, „Vote aus dem Riesengebirge“ (Al. Klein), sämtlich in Hirschberg i. S. 49.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 9. Dezember 1919 (Pr. Gef. Sml. Nr. 53, Seite 187 ff. Jahrg. 1919) wird für den Stadtbezirk Hirschberg nach Anhörung des dafür besonders gewählten Ausschusses von Vermietern u. Mietern u. nach erfolgter Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 30. Januar 1920, Tab. I. W. 7, Nr. 332, die Höchstgrenze für zulässige Mietzinssteigerungen

auf 20 Prozent

festgesetzt. Der am 1. Juli 1914 vereinbarte gemessenen Wohnflächenmeter oder der für den Quadratmeter benutzten Fläche gezahlten Entschädigungen hiermit festgesetzt.

Anträge und Beschwerden sind an das Mietzinsamt zu richten.

Hirschberg, den 9. Februar 1920.
Der Magistrat.

Mahlkarten

für die Zeit vom 16. Februar bis 15. April 1920 können von den Selbstversorgern am Donnerstag und Freitag dieser Woche im Lebensmittelamt, Zimmer 6, vormittags von 8—12 Uhr abgeholt werden.

Geringe Mahlkarten werden nur solchen Landwirten ausgeteilt, welche Gerste noch besitzen.

Magistrat Hirschberg.

Auf Grund des § 12 Nr. 1 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) in der Fassung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) werden unter Aufhebung aller bisherigen Festsetzungen folgende Höchstpreise für Fleisch- und Fleischwaren für den Kreis und die Stadt Hirschberg neu festgesetzt

- 1. Rindfleisch.**
Rindfleisch, verbes. m. Knochen 1 Pfund M. 3,70
Rohfleisch 1 Pfund M. 3,50
- 2. Kalbfleisch.**
Kalbfleisch, verbes. m. Knochen 1 Pfund M. 3,40
Rohfleisch 1 Pfund M. 3,20

- 3. Wurstwaren.**
Leberwurst 1 Pfund M. 3,00
Knoblauchwurst 1 Pfund M. 3,40
Blutwurst 1 Pfund M. 1,60

Alle Fleischwaren dürfen nur gegen die entsprechenden Abschnitte der Fleischkarte abgegeben und angenommen werden. Wurst ist mit demselben Gewicht wie Fleisch und Knochen zu verkaufen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Freiwerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. November 1915 und 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Hirschberg, den 10. Februar 1920.
Der Kreis-Ausschuss.

Noch nie dagewesene Preise für

Ziegen- Reh- Hasen- Kanin- Felle

zahlen

Caspar Hirschstein & Söhne

Dunkle Burgstraße 16.

Billigste reelle Offerte

über garantiert reine Gewürze.

Pfeffer, schwarz, ganz u. gemahlen, pr. Pfd. M.	19,50
Pfeffer, weiss, " " " " "	25,00
Piment, ganz " " " " "	17,00
Piment, gemahlen " " " " "	17,50
Zimmt, gemahlen " " " " "	31,50
Nelken, ganz " " " " "	35,00
Nelken, gemahlen " " " " "	37,00
Kümmel " " " " "	8,75
Muskatnüsse " " " " "	31,00
Ingber, ganz oder gemahlen " " " " "	28,00
Ceylon-Zimmt " " " " "	36,00

Versand gegen Nachnahme. Beachten Sie bitte, daß die Preise bei Rechnungsbeträgen über M. 100 franko gestellt sind. Ferner:

Original Remy — Reisstrahlenstärke in Original-Paketen von 4 Pfund Inhalt, per Pfund M. 13.50.

Achtung!

Statt der teuren Auslandskerne verwenden Sie meine „Schmierseife“ „Prima“ weiß, stark fett-haltig, schnittfest in Fässern von ca. 60—65 kg. per Zentner 160.— oder in 10- und 20-Pfd.-Blecheinern per Pfd. 1.75 berechnet zum Selbstkostenpreis.

„Schmierseife“ braun oder grünlich parfümiert, schnittfest in Fässern von ca. 60—65 kg. per Zentner 135.— oder in 10- und 20-Pfd.-Blecheinern per Pfd. 1.50. Eimer zum Selbstkostenpreis.

Bei Bestellung bitte auf die Zeitung Bezug zu nehmen.

Firma Cornelius Nöller,

Fabrikation u. Großhandelsbetrieb, Erfurt, Futterstr. 14. Fernsprecher Nr. 934.

Eine noch fehl. Eiche

gea. Höchstgebot zu verl. Voberröhrsdorf Nr. 96.

Verkaufe

Singer-Nähmaschine

(Langschiffchen) Nr. 200. Lebendigen (bei Löwenberg) Nr. 97.

Sekretär, Glas, Dausger. zu verkaufen. Bestätigt: 9—11, 2—4. Stonsdorferstr. 32, II.

Zu verkaufen:

Uffler, Jackett, Bolinderb. Hiescher, Rabenstr. 6.

Neue

Rübenpfeilmaschine

verkauft billig Wilh. Schieberle, Bad Hilsberg.

Kachelofen mit 2 Kochröhren auf Abbruch zu verkaufen Biegestr. 14.

Fahrrad fast neu, ohne Vereisung, Schneefahne, n., 2,10 m lang, zu verkaufen Arnsdorf i. Hg. Nr. 42.

6 Frühbeetfenster,

Normalmaß, Eisenrahm., verkauft Schmidt, Vinkestr. Nr. 15b, 3 Trepp.

Verkaufe 1 gut erhalt., hellgrüner Waffentisch,

1 gut erhaltene Mandelher-Litewka,

beides f. mittlere Figur. Anfragen unt. K G postlag. Bernsdorf (Kynast).

Fast neuer Knaben-Anzug Manch. - Hose u. Mütze, f. 12—14 J. z. vl. Franzstr. 14 a (im Laden).

Wagengestelle

zu verkaufen bei Paul Laube, Seidorf Nr. 69.

Krankenfahrrad,

Gummibereife, 750 Mm., verkauft Burgardt, Rabisdorf Nr. 217.

Ein schöner, weißbäum.

Geschäftswagen

ist zu verkaufen Stonsdorf 17.

Stiefelhose,

sehr gut erhalt., verkauft preisw. Markt 10, II, I.

Gebr. Singer-Nähmasch. zu verkaufen Kellerstraße 18, II.

1 Fuhrer harte Nutzhölzer (meist Ahorn) abzugeben. Off. mit Preis u. T 789 an d. Exped. d. „Boten“.

Fast neuer Gehrockauszug, Friedensware, für Schwache, kleine Figur zu verkaufen. Besichtig. Sonntag vorm. Bitterthal Nr. 92, vt.

Ein Kinderküchlein, eine neue, zweireihige Ziehharmonika zu verkaufen. Fonscher, Bahnhofstr. 20.

Schwarzer Anzug zu verkaufen Markt 49.

Blauer Mil.-Extramüße zu verkaufen Straußstr. 78.

Gut erhalt. Radmantel zu verkaufen Greiffenberger Str. 8.

Neuer kurz. Schnapsflask ohne Bezug zu verkaufen. Max Schula, Bahnhofstr. Nr. 68.

Zweiflügl. Sportwagen zu verkaufen Mählgrabenstraße 10, I.

Verkaufe Äpfel, Futterrüben, rote Mohrrüben, frostoffrei. J. Lange, Al.-Röhrsdorf.

Speiseleinöl in H. Post. abgab. Off. J 780 a. b. „Boten“ erb.

10—15 Ztr. pa. Hen zu verkaufen. Angeb. u. K 781 an den „Boten“.

Rohe Säute und Felle

sowie Schafwolle

lauf. zu sehr hohen Preisk. Julius Hirschstein & Comp., Warmbrunner Straße 32 (Warmbrunnerfabl.).

Damen-Strohhüte

werden z. Umpressen auf neue moderne Formen schon sehr angenommen.

Clara Schwandt, Spezialgeschäft für Damenhut-Mod., Bahnhofstr. 1.

Fetheringe kleine Postfäschchen ca. 60 Stück 23.75 Mark, Delikat-Ware feingewürzt

Rollmöpfe ca. 70 Stück 34.50 Mark franko per Nachnahme. Auch Engros in großen Tonnen.

Herings-Haus HANSA Berlin C, Dirksenstr. 42, g 2.

Achtung!

Der nie wiederkehrende höchste Preis für Maulwürfe

ist jetzt für das Stück 8—10 Mark.

Karl Selle, Kürschner, Bad Warmbrunn, An der Badeverwaltung.

Statt Karten!

Hilde Albrecht
Paul Ditsche

Hedel Ditsche
Franz Schattorny

Verlobte.

Koppitz-Quersiffen

Quersiffen-Hirschberg

im Februar 1920.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Cläre mit dem Architekten Herrn Max Seidel zeigen hiermit an Warmbrunn, den 11. Februar 1920

Oskar Fellmann und Frau Martha geb. Boor.

Cläre Fellmann
Max Seidel
Verlobte.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns an unserer

Silberhochzeit von nah und fern zuteil wurden, sagen wir allen, besonders dem Arbeiterpersonal herzlichsten Dank.

Paul Thäslor u. Frau.

Grünau, den 10. Februar 1920.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Adolf Elsel u. Frau.

Selzerhau, den 9. Februar 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Ehrungen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Otto du Moulin u. Frau Hedwig geb. Kühn.

Ka-Kennik, im Februar 1920.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Landwirt Ernst Hornig und Frau Anna geb. Hornig.

Reibnitz, im Februar 1920.

Unterricht

im Zeichnen u. Malen, Porträt u. Landschaft erteilt
E. Wilm, Kunstmal., Giersdorf i. R., Haus 165.

Nachrufe

Für liebe Verstorbene (wie bekannt ohne Unterschrift der Verfasserin) verfasst
Anna Seischel, Hirschberg, Markt Nr. 21, S. 3 Tr.

Ein Kind (Knabe) 1 J. alt, in gute, liebeb. Hände als eigen zu vergeb. Off. unter K 803 an die Exp. des „Vote“ erbeten.

Wo kann junger Mann in den Abendstunden Klavierspielen lernen? Offerten unter R 809 an d. Exp. d. „Vote“ erb.

3a. Witwe, 24 J. alt, ev. u. o. Kath., w. voll. Lebensgefährten zw. väterlicher Heirat kennen zu lernen. Offerten u. Bild unter A 157 an das Annoncen-Büro, Brickerstraße 15.

Witfrau, Mitte 30, mit einem 6jährigen Kinde, wünscht in kleine Wirtschaft einzubeiraten oder mit Professionisten sich zu verheiraten. Ernstl. Off. u. B 776 an den Vote.

2 ordentl., anständ., ev. Mädchen, 24 u. 25 Jahre, wünsch. m. ebenf. Herren in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Offerten unter L 88 postlagernd Landeshaus Söhl.

2 hübsche jg. Damen, 98 000 Mt. Vermögen, wünschen die Bekanntschaft zweier Herren in sicherer Lebensstellung zwecks Heirat.

Angebote mit O 785 an d. Exp. d. „Vote“ erb.

Fleischer, ev., 32 J. alt, tücht. Bachm., sehr solide, stättl. Erwerb., tabaklos, Ruf, vermög., sucht poss. Fräulein od. Witwe, an liebt. Einbeir. in Fleisch-, Gast- od. Landwirtschaft, jedoch nicht Bedienung. Offerten unter G 712 an d. Exp. d. „Vote“ erb.

Hersenswunsch! Anständ., solider Mann, 19 J. alt, sich eins. fühlend, w. die Bekanntschaft eines ebenf. lebenswüthigen Mädchens zw. wät. Heirat. Offert. mit Bild unter M 716 Vote erbet.

Goldene Damenuhr tauscht gegen goldene Herrenuhr. Burghardt, Habischau 217

Sonntag Portemonnaie mit Ins. verl. Weg Bahnhöf.-Brotbaude-Quersiffen. Angab. u. N 12 postl. Dornsdorf Rn. erb.

Dobermann, auf den Namen „Rolf“ hörend, entlaufen, Wiederbring. erhält gute Belohnung. Bahnhöf.-Wirtschaft Hirschberg.

Zur Anfuhr v. trockenem Langholz aus d. Wirtschaftsjahren 1917, 18, 19, 20 sucht sof. Anfuhrgepanne. Andernühle Bähn Söhl.

Ganz unerwartet starb an Blutvergiftung unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Cousin, der Buchdruckerlehrling

Ludwig Glaubitz

im Alter von 18 1/2 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an die trauernde Mutter, Geschwister und Auserwählte.

Hirschberg, den 11. Februar 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle des Kommunal-Friedhofes aus statt.

Am Mittwoch verstarb infolge Blutvergiftung der Buchdruckerlehrling

Ludwig Glaubitz.

Wir verkünden in dem Dahingekommenen einen braven, fleißigen Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Hirschberg, den 11. Februar 1920.

Matiengeellschaft Vote aus dem Riesengeb.

Erste Mittwoch, früh 5 Uhr, nach zweitägiger Krankheit unser lieber Lehrling, der Buchdruckerlehrling

Ludwig Glaubitz

im Alter von 18 1/2 Jahren.

Er war uns stets ein lieber Freund und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Hirschberg, den 11. Februar 1920.

Die Lehrlinge der Buch- und Steindruckerei „Vote a. d. R.“

Am 8. d. M., früh 9 Uhr entfiel sanft nach langen, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, Vater, Großvater, Schwager, Vater, Onkel und Bruder, der

frühere Gastwirt und spätere Hausbesitzer

Gottlieb Schneider

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigt in tiefer Trauer an Pauline Schneider als Wittva,

nebst Kindern und Auserwählten.

Strickerhäuser, Hoffnungstal, Hirschberg, Karlsstal, Jakobstal, Petersdorf, Breslau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Februar 1920, nachmittags 1/3 Uhr vom Nieder-Schreiberhauer Bahnhof aus statt.

Von Freitag, den 13. 2. bis Dienstag, den 17. 2. einschl.

keine Sprechstunde.

Dr. Weingärtner,

Facharzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

Geschäftlicher Reise halb.

bleiben meine

Büro- und Lagerräume bis Montag, 16. Febr., geschlossen.

B. Pechold, Warmbrunn, Hirschberger Str. 20a, I.

Derjenige,

welcher unserem Schülerhund am Montag den 15. Febr. abgenommen hat, wird ersucht, denselben sofort abzuliefern bei

Maukord, Grünwald, Siegelstr. 18.

Am Montag morgen verschied nach kurzem schweren Leiden im besten Mannesalter

der Geschäftsführer
der Niederschlesischen Industrie-Zentrale
in Hirschberg,

Herr

Anton Seidl

Ein Mann mit hervorragenden Gaben des Geistes ist mit ihm dahingegangen.

Seit Begründung unserer Gesellschaft als Vorstandsmitglied tätig, hat der Verblichene stets seine reiche kaufmännische Begabung und seine große Arbeitskraft in den Dienst der Gesellschaft gestellt und dadurch außerordentlich zu deren Aufblühen beigetragen. Besonders aufopfernd war seine Tätigkeit während der schweren Kriegsjahre. Wir werden ihm über das Grab hinaus immer ein dankbares Gedenken bewahren.

Hirschberg, den 10. Februar 1920.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Niederschlesischen
Industrie-Zentrale Hirschberg.

Aus voller Tätigkeit für den Bund Niederschlesischer Industrieller entriß der Tod am Montag, den 9. Februar, morgens, unsern Mitarbeiter

Herrn

Anton Seidl

Geschäftsführer der Niederschlesischen Industrie-Zentrale, G. m. b. H. in Hirschberg.

Herr Seidl hat über ein Jahrzehnt lang an unseren Arbeiten lebhaftes Interesse und regen Anteil genommen.

Sein beweglicher Geist und sein energischer Charakter haben zur Erreichung mancher Ziele für die Niederschlesische Industrie mitgewirkt.

Ganz besonders hat er während der Kriegszeit die Geschäfte unseres Bundes gefördert.

Wir werden unserem treuen Mitarbeiter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hirschberg, den 10. Februar 1920.

Bund Niederschlesischer Industrieller, E. V.

Der Vorstand,
die Geschäftsführung.

Cunnersdorf.

Die in der Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. Dezember 1914 verstorbenen, zum 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder sind von den Eltern bezw. Vätereltern bis Sonnabend, den 14. Februar d. J., im Gemeindevorstand, Zimmer 1, anzumelden.

Cunnersdorf, 10. 2. 20.
Der Gemeindevorstand.

Schwach, Rundholz

in Erle, Birke, Linde
sow. and. Laubholz kauft
jedes Quantum

B. Kloth, Schmiedeberg
im Riesengebirge.

Dreschmaschine

fährb., m. Reim., Schlaag-
leisten, Breite 68 cm,
besonders Klebereber,
fährb. m. Reimung, v.
Leonhard, Böhmerndorf.

Tische, Stühle,
Bettstellen mit und ohne
Matrassen,
Sofas und vieles andere
mehr verkauft billig

Franz Kwasnitschka,
Alte Herrenstr. 18.

Handnähmaschine,
Eisstrahl, Kronleuchter,
Vertiko, Damenhalbschuhe
Größe 39, Friesbuden,
leinene Herrenumlegetasche
(Weite 42), Strümpfe,
Hüte für ältere Damen,
Schreibstischstuhl zu versch.
Schickbahrstraße 3. 1. G.

2- bis 300 Stück

Schaukelstiele

verkauft

G. Ermlich, Stellmachers-
meister, Rudelsdorf.

1 Jagdgewehr, Altertum,
mit Silberbeschl., 1 hoch-
feine Augenbrille m. Mu-
kation verk. f. Weisknecht,
u. 1 starkes Fuchshorn,
9 Monate alt, Nieder-
kungenberg 7, Kr. Bol-
senbahn, Stat. Nerrsdorf.

Mehrere Kastenwagen,

bis zu 50 Str. Tragkraft,
zu verkaufen
Gasthof zur Eisenbahn,
Böhmerndorf.

Prima

frische Zucker-Zutter-
rüben

empfehlen Schönbach,
Dermsdorf u. L.

Hafer, Heu u. Stroh
kaufe jedes Quantum,
empfehle

Kainit ab Lager.

G. v. v. l. Bitterhol,
Koblen- und Siedbrunn
ackert.

Am 9. ds. Mts. verschied unser lang-
jähriges Mitglied, einstiger Vorsitzender
unseres Vereins, der

Kaufmann

Anton Seidl

in Cunnersdorf.

Wir betrauern den Verlust eines
unserer treuesten Mitglieder und werden
ihn in ehrendem Andenken behalten.

Beteiligung an der Beisetzung er-
wünscht.

Hirschberg, den 10. Februar 1920.

Deutscher Privat-Beamten-Verein Magdeburg
Zweigverein Hirschberg.

Wahlen zum Elternbeirat.

1. Elternversammlung:

1. Kathol. Volksschule II; Donnerstag, den 12. Februar 1920,
abends 8 Uhr, im Zeichenlokal der Volksschule II.
2. Kathol. Volksschule I; Freitag, den 13. Februar 1920,
abends 7 1/2 Uhr, im der Aula der kath. Volksschule.
Scheer, Seelig.

Der Umtausch der ärztl. Zugangskarten

findet am Donnerstag, Freitag und Sonnabend
dieser Woche vorm. von 8-12 Uhr im Zimmer 1
des Lebensmittelamts statt.

Donnerstag für Personen mit den An-
fangsbuchstaben A—D,

Freitag für Personen mit den Anfangs-
buchstaben E—H,

Sonnabend für Personen mit den An-
fangsbuchstaben I—L.

Ohne die alten Stammscheine können neue Kar-
ten nicht ausgeben werden.

Magistrat Hirschberg.

Freiw. Versteigerung.

Sonnabend, den 14. Februar 1920, vormit-
tags 11 Uhr versteigere ich in Dermisdorf
(Kynast), Schulstr. 15, wenig gebrauchte Gegen-
stände, als:

1 Vertiko (Ruhbaum), 2 Bierfische, 1 Eis-
schrank, 1 Fruchtpresse (Kupfer), diverses Küch-
geschirr, Bonebauern u. v. a. m.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung.

Freitag, den 13. Februar 1920, vormittags
10 Uhr versteigere ich in Dermisdorf (Kynast)
in der Konditorei des Herrn Arnold wegen Weizna
gebrauchte, aber gut erhaltene Gegenstände, als:

1 Schreibsekretär und Truhe (Altertum), eine
Schreibmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch,
1 Blumentisch, versch. Tische, 1 Nachstuhl, div.
Schübe, 1 alte Bibel (1703), versch. Bettstellen,
Bilder, 2 Schlitten, 1 altes Gewehr, 2 Pistolen,
1 eiserner Schrank, 1 Konzert-Tiher, Glas- und
Porzellanstücke u. a. m.

Besichtigung von 9 Uhr 30 Min. ab.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Gebrauchtes

Piano oder Flügel

sofort zu kaufen gesucht. Gest. Angebots unter
„Musik 3788“
an die Expedition dieser Zeitung.

Empfehle frisch eintreffend:
Fette Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, geräuch. Flundern, fetten Flansburger Spickaal, ff. Rollschinken (Störfleisch).
Täglich frisch geräucherte Heringe. Extra große Heringe (Vollheringe) sind eingetroffen. Ganz besonders delikate marinierte Heringe in weisser Milchsoße, Rollheringe, Delikatessheringe. Täglich frisches Häckerle. Echte Brabanter Sardellen.
Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Warnemünder Fischkosthaus.
Erstes Spezialgeschäft am Platze. Gegründet 1880. Dunkle Burgstraße, Ecke Markt. Telefon 534.

Hohe Provision
wird gezahlt
für Nachweis
einer bedeutenden
Holzbearbeitungsfabrik
oder **Möbellabrik,**
die umfangreiche laufende
Arbeiten ausführt.
Angebote erheben unter B. N. C. 691 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Alle Sorten
Gemüsesamen
nur gute Qualität empfiehlt in großen u. kleinen Mengen auch an Wiederverkäufer
E. Reichstein's Gärtnerei
Ober-Herischdorf, am Füllnerpark.

Engl. Zigaretten,
Will's Original-Gold-Flake u. Navy-Cut
(Glasiol-Packung) sind in großen Posten eingetroffen und preiswert an Wiederverkäufer abzugeben. Der starken Nachfrage wegen erbitte sofortige Bestellung.
P. Petzold, Warmbrunn,
Hirschbergerstraße 20 a I,
neben der Post.

Leere, gebrauchte Blechdosen u. Büchsen in all. Größ. mit Verschluss-Deckel, Marmeladen-Eimer und Viechlarven
kauft jeden Posten Carl Büchel, Cunner & Dorf, Bahnhofstraße 13.
Buttermaschine, mittl. Größe, zu kauf. gef. M. Jannowitz Nr. 19.
Fahrrad zu kaufen gef. Off. m. Preis, Modell u. Alter an R. Großhild, Arnsdorf i. R.
B. zu kaufen gesucht 2 neue oder gebrauchte weiße Bezüge, 4 Kopfkissen, 2 Fenster Gardinen. Off. N 784 an d. Voten.

Gut erh. Scheibenbüchse gesucht.
B. Floth, Schmiedeberg im Riesengebirge.
Sofa,
eiserne Geldkassette,
Schreib-Maschine
gut erhalten, sofort zu ff. gef. Preisoff. unt. Z 793 an d. Exped. d. „Voten“.

Birkenrundholz,
Kollen, Bohlen, Brett.
(auch kleine Mengen) kauft
Maßfabrik in Liebau.

Gut erhaltene Anzüge
für Knaben im Alter von 9, 10 und 13 Jahren zu kaufen gesucht.
Offerten unter C 796 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

10-15 Liter prima 96 %
Spiritus
zu kauf. gesucht. Off. an J. Schneider, Brestan, Vistoriastr. 109, Stb. II r.
Konfirm.-Anzug (Jut 54, Schuhe 34), auch einzeln, und 2 weiße Damenröde zu kaufen gesucht. Ana. unt. J 802 an den Voten.

Kaufen jeden Posten
Altblei
zu Mt. 4.— per Kilo und erbitte Frachtaufnahmezusendung, unt. vorheriger Anzeig.
Fig & Gutge,
Abteilung Metallwaren.
Bremen (14),
Niensberger Str. 30/32.

Prima Saatgerste
gegen Karte hat abzugeben
Fuchs, Seiferschänke, Derischdorf.
20 Ztr. Sommerroggen u. 13 Ztr. Sommerweiz. gegen Saatkarte zu kaufen gesucht
Volksgut Dirschberg
Pa. Fichtenholzschliff
suchen zu kaufen
Berger & Dittlich,
Petersdorf i. R.

1 Paar neue, lanaschäft. Stiefeln, Größe 27.
1 Zivilanzug und ein Zivilulster, beides neu u. für breite Figur, eine neue Militärhose, ein photographischer Apparat 6x9, ein oehr. Fahrrad ohne Vereisung zu verkf. Ober-Derischdorf Nr. 210.
2. Stod. rechts.

Eine wollene Decke,
140x190 cm groß, mit Ia. Segeleth über, eine Pferde-Regendecke, gefüttert und neu, Größe: 130x125 cm, mehrere Militärdecken verkauft
Ober-Derischdorf Nr. 210.
2. Stod. rechts.

1 R. u. weiße D.-Dachschuhe Gr. 36 zu verkauf. w. s. ff. Wilhelmsk. 2. II.
Suche als Selbstkäufer
kleinere Mühle
mit guter Wasserkraft re. und gut erh. Gebänden. Offerten unter H 779 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Suche auf eingerichtetes, **größeres Logierhaus** in besuchtem Bade- oder Gebirgsort zu pachten, ev. zu kaufen. Offert. an den „Voten“ unt. M 783.

Zur Uebern. e. gut oeb. Hauses mit betr. Reiz. u. Kutscherei, w. e. Bau. v. A 60 000 sofort gel. Selbstgeb. bevorz. Off. unter U 812 an die Expedition des „Voten“.

5000 Mark
sind sofort auf erste und sichere Stelle zu vergeb. Gest. Off. M 805 „Voten“.

Zur Verarb. des Betr. kapitalsträft. Tischlermehrs. tätia gesucht mit ca. 50- bis 70 000 Mt. Off. u. O 807 an den „Voten“.

25 000 Mark
zur 1. Stelle auf Fabrikarundstück sofort gesucht. Gest. Offert. unt. O 696 an d. Exped. d. „Voten“.

5000 Mt. caa. Eicher. solv. 1 neue Selbstkassette gesucht. Off. unt. W 792 an die Expedition des „Voten“ erheben.

Ich habe ein bebautetes
Hirschberger Zinshaus,
in d. eine Wohnung frei wird, an schaff entschlossenen Käufer zu verkaufen. Beter Kaufpr. 75 000 Mt. W. Blankensfeld, Arnsdorf i. R. 157.

Schönes Haus
in Liebenthal mit 3 Wohnungen, elektr. Licht, Waschk. im Hause, Stallung, eine Wohn. kol. frei, zu verkf. Preis 48 000 Mt., Ana. 20 000 Mt., Wieserrass 2000 Mt. Büro Schulz, Krummhübel i. Böh.

Verkauf oder Tausch! Verk. ein. m. beid. Oetel in Gebirgs- u. Grenzgebiet gelegen, viel Ind. a. Ort. Das eine liegt a. Bahnh. m. Park, gel. Gartenterr. Fremden, viel Nebenmieten. Ana. 40 000 Mt. Das andere, mitten an Straße, mit flottend. Pub. schenke, viel Ausfl. an. Sol. Einfahrt, Fremdenzimmer, viel Nebenmieten. Ana. 20-25 000 Mt., nehmte event. f. Rudhaus oder Villa in Rudhaus. Uebernahme f. Rablung. Uebernahme f. bei jedem sofort erl. Mt. verb. Offerten u. Z 157 an Hähria, Ann. Büro Dirschberg i. Sed.

Kolonialwaren-Geschäft
mit oder ohne Grundst. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Umlauf erbitte
E. Scherfberg, Vicaria Burachstraße 1.

Grundstücke,

gleich welcher Art, für deutsche Rückwanderer gesucht. Für besten Verkauf Garantie. Off. unt. **U. 768** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe **kauft** gegen bar
Hans Hinderer, Breslau 5, Schweidn. Stadgr. 18 r

Waldbestände

mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshol
Telef. 677.

Schlosserei in Klein. Stadt od. arb. Dori zu pachten gesucht von Schlossermstr. u. Inhab. i. Licht- und Wasseranlag., Hauswaff., Zeitungen, Be- und Entwässerungs-Anlagen. Ang. an G. Keller, Piesnitz, Frauenstraße 40, Postkassationsgeschäft.

Kino,

sehr gutes Geschäft, in Piesnitz, ohne Grundstück, abgerechtes Grundstück, bei Besichtigung, verkauft
Bähler, Piesnitz, Frauenstraße 138.

Wirtswait

in Landhaus m. 20-30 Morgen Land u. Invent., in schön. Gebirgsgegend, ges. gute Verpflegung incl. Ober, unt. B S 647 an Rudolf Wasse, Breslau.

Restaurations

mit, auch ohne Grundst., zu kaufen oder pachten gesucht.
Fischer, unt. B V 650 an Rud. Wasse, Breslau erb.

Ein kleines Grundstück mit ca. 2 Morgen Land. Preis bis 20.000 Mk. Ausführliche Angebote unter K. N. 639 an Rud. Wasse, Charlotten-Land, Kaiserdam 20.

Ehrennamen Deuten 16. Standes richten wir nach. Bestriebsstelle mit. Neubeiten in der Bohmische ein. Off. unt. B S 647 an Rudolf Wasse, Breslau.

zu kauf. ge.; Gut erb. oder Selbstbau. Doppelkint., Preisermel., Holzhaus mit G. A., 1 B. landesb. S. feinst. Off. mit Preis unter D 797 an d. Exped. d. Boten.

Besseres Haus oder Villa zu kaufen gesucht. Meißner, Warmbrunn, Seidenstr. 13.

Kl. Landhaus, od. Villa mit Nebengeb., m. Obst., von nur edl. Sorten, aegian., i. Kleintierzucht, mit 5-10 Morgen. Ader zu fl. ael. Nähe v. Gebirge u. Bass. (Fluß od. Teich) erwünscht. Off. m. aegian. Angab. Br. u. Aus., an v. Treßlow, Hilsberntinen bei Trempen, Ostpr., erb.
Schwarzb., Walsch, 1.68 Mr. aroh. zu verkf. Herzschdorf Nr. 11.

Mittelsstark. Pferd, jugend und flott, 160/165 hoch, zu kaufen gesucht.
Festes Angebot erbittet
Papierfabr. Vertheilol.



Mittelsstarkes Arbeitspferd 1 Paar konvl. Selen-geschüre (zweidännig), fast neu, zu verkaufen bei B. Reichstein, Warmbrunn, Voigtshorsterstr. 15.

2 Goldschmitten, 6 und 8 Jahre, beide gedeck. gute Wagenpferde u. feste Räder, sind weggeschalber mit Aufschmitten, i. n. Landauer u. Aufschmitten, zu verkf. Kelle Kapitalanlage. Offerten unter G 778 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Braunes Arbeitspferd steht Donnerstag a. Verkf. Bönig, Sechshütte Nr. 42a.

Hamb. Silberlack-Hahn, Gähnerhund
kauft
Lepper, Viehan i. Schl.

Ein Stamm Dühner, 2 Gänse in vl. Cunnersdorf, Dorflstraße Nr. 162.
Eine hochtragende Ziege zu verkaufen
Steinweissen Nr. 96.

Mehr. gute Legehühn. zu kaufen gesucht.
Angebot erbeten an Kumpelt & Meierhoff, G. m. b. S., Hilsberga.

2 tragende Ziegen zu verkf. Grunau Nr. 167.
Eine hochtrag. Ziege u. 2 Gedd. Goldweiden-Ruten
bald zu verkaufen
Kantendorf i. M. Nr. 16.



Starke Ferkel stehen Donnerstag, d. 12. Februar, im Gasth. „zum Runak“ in Hilsberga i. Verkf.
Lorenzowicz.

7g. Minorlobahn zurucht u. 2 in. Säumer zu verkaufen
Boigtshorster Nr. 82.

Kaufe 15-20 Stück gute Legehühner.
Möhrenberg, Hilsberga, Alte Derrrenkr. 22.

Junger Mann im 20. Jahre sucht Stell. a. l. 4. 20 als Wirtschaftler in mittl. berentlos. Wirtsch., arbeite selbst mit. Gefällige Offerten unter L 782 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Weidmannsbilte. Welche ebe'denkende Herrschaft, Wald- od. Gutsbesitzer, stellt alt. erfahr. Forstmann, verb., ohne Kinder, welsch. durch Ariea u. vosit. Umfura um seine Stellung ankommen. aegian. aegian. Entschädig., freie Wohn., Deputat u. etw. Gartenland sofort oder l. 4. ein? Erhebender ist aegian. rüstig, arbeitsfreud. u. von unbedinat. Zuverlässigkeit, erfahren in all. Zweigen der Jagd und Forstwirtschaft, aut. Schütze u. Raubjagdleiter. Frau perfekte Köchin. Bin auch für jeden anderen Dienst bereit, event. Beaufsichtigung abaeleener Vorwerke und Fischerei od. Grte Empfehlung u. Atteste a. Seite. Off. u. S 788 a. d. Boten erb.

Riesen-Verdienst

50 bis 100 Mark täglich verb. Verl. led. Standes bei Vertrieb e. Gemüßsamen in farbige. Beuten à 30 S. Bestellungen an Ad. Jrait, Potatitz, Nr. Ratibor.

Fischer e. ellen sucht bald Paul Holmann, Bau- und Möbelfabrikerei m. el. Betr. Jannowitz. Pachtung! Beamtenstellung! Gel. ein verheir. Schmecker für Uniform. Näh. erteilt Bachmeister Niemisch, Strampitz 103 bei Hilsberga.

Kaufm. Beamter a. D., sehr rüstig u. unberf., mit best. Referenz., sucht Vertrauenstellung od. Betreib. an lösd. Geschäft. Off. unter N 206 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Selbständiger Bäcker, 21 A. l. b. o. h. Stella. Nr. Gron e. Weiland 46, Nr. Löwenberg.

Landw. l. Stell. a. Wirtschaftler auf mittler. Gut, m. d. in herrenlos. Haushalt. Off. u. U 790 an die Expedition d. Boten.

Jüngeren Drechsler

für Reparaturen gesucht. Meldungen erbeten an Adolf Lorenz, Warmbrunn i. Rieseng., Salsach Nr. 14.

Tüchtiger Stellmacher-Geselle sofort in dauernde Stell. b. freier Station gesucht.
Karl Scholz, Stellm. mit Kraftbetrieb. Hauska D. 2.

Einen jüngeren Tischlergesellen sucht sofort
Mch. Kambach, Warmbrunn, Dermendorfer Straße 44.

Dauernde Existenz und hohen Verdienst finden redacwandte Daren u. Damen, die fleißiglos für ab sich verändern wollen. Kurth, Berlin, Blumenstraße Nr. 78.

Beamtenstellung! Gesuch ein Schmied. Näheres erteilt
Bachmeister Dewi, Strampitz 103 b. Hilsberga.

Holzbildhauer, auch jüngere, welche sich in ihrem Beruf weiter bilden wollen, finden dauernd lohn. Beschäftig. R. Vogel, Sorau N. 2., Auenstraße 2.

Flotten, tüchtigen Freigeheiligen stellt ein
M. Schuls, Tamen- und Theaterfreier.

Junger Mann, 18 Jahre, sucht Arbeit in Landwirtschaft. Off. unt. S 810 an d. „Boten“ erb.

Auf kleines Gut suche zu bald. wätekens Mitte März d. J.

verheir. Ackerkulturer, der sämtl. vorkommenden Arbeiten verricht, u. best. Frau d. Aushalt besorat. Meldungen mit Lohn u. Deputatansprüchen unter T 811 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Neuerer Mann

der Lust zum Pferdeh. hat, bei anem Lohn und freier Station ver sofort gesucht.

Rittergut Feibitz, Zum 1. März

Kraft. Glaller

Schloß Paulinum, gesucht.

Lehrling und Lehrling mit guter Schulb. werden Otern eingestellt.
Friedr. Karl Schmidt Textil-Industrie- und Modehaus, Hilsberga i. Schl., Lanstraße 19.

Für eine kürzlich in Betrieb genommene
Flachsaufbereitungs-Anstalt
 wird
eine junge Kraft
 gesucht, die mit Einkauf, Nähen, Anleihen,
 Schwämmen zc. zc. genau vertraut ist. Off. unt.
 C Z 653 an A. A. Saasenstein & Bogler,
 Breslau, erbeten.

**Stellmacher, Tischler und
 Zimmerleute**
 die bereits in Waggonbau gearbeitet haben, werden ein-
 gestellt. Gesuche sind zu richten an
Christoph & Unmack, Aktiengesellschaft
 Abt. Waggonbau, Niesky O/L.

Tücht. Versicherungsinspektor
 für den Kreis Hirschberg gesucht. Intelligente Nichtfachleute werden kostenlos eingearbeitet. Angebote an Postlagerkarte L. Görlitz 3, erbeten.

Kaufjunge od. -Mädch.
 ver bald gesucht
 Babuhofsbuchhandlung.
Junger Bürsche
 von 15-18 Jahren zur
 Landwirtschaft zum sof.
 Antritt oder 1. 3. gesucht.
 H. Rudolph,
 Wiesenthal bei Lahn.

Müllerlehrling
 für Ostern gesucht.
 Mittermühle Romnik M.
Ein Knabe, welcher
Gattler u. Wagenlack.
 werden will,
 find. Unterkommen unter
 den günstigst. Bedingunga.
 J. Scholz,
 Gattler u. Wagenlackierer
 Lahn i. Schl.

Lehrling
 mit gut. Schulbild.,
 bescheiden
Lehrmädchen
 werden Ostern d. 3.
 angenommen.
 G. A. Milke,
 Konfektions- und
 Modehaus,
 Hirschberg i. Schles.,
 Babuhofstr. 9.

Schreiberlehrling
 wird Ostern d. 3. eingest.
 Barnikow,
 Rechtsanwalt u. Notar,
 Dönlitz, Rechtsanwalt,
 Bernsdorf u. A.
 Suche i. meinen Bruder
 eine
Bäckerlehrlingsstelle.
 Offerten Erich Schiller,
 Krasferrnhöhe, Bitterthal
 im Riesengebirge.

Zum Antritt ver
 1. April wird ein
Lehrling
 gesucht. Sohn achtb.
 Eltern.
 B. Berkowik,
 Manufakturwaren u.
 Konfektion,
 Bolkshain i. Schl.

Suche für meinen Sohn
 zu Ostern
Bäcker-Lehrlingsstelle
 in Hirschberg od. Umgeb.
 Bäckermeister Meiser,
 Langenau, Kr. Löwenbgr.
Tüchtige Bucharbeiterin
 bei angenehm. u. dauern-
 der Stellung ver sofort
 gesucht.
 E. Bauch,
 in Firma E. Wiesner,
 Spezial-Buchgeschäft,
 Gottesberg in Schlesien.

Lehrfräulein
 fürs Geschäft, nicht
 unt. 15 Jahren, so-
 wie eine tüchtige
Bekünderin
 sucht v. bald od. sp.
Wilhelm Hanke,
 Bubachschüt.,
 Lichte Burastr. 23.

**Jüngere
 Stenotypistin,**
 jedoch flotte Maschinen-
 schreiberin, auch in der
 Expedition bewandert,
 möglichst aus der Lebens-
 mittelbranche, bei autem
 Salär ver sofort oder
 1. März gesucht.
 Gest. Off. unter P 786 an
 Exped. d. „Boten“ erb.

Welche Schneiderin
 würde mir etliche Klei-
 dungsstücke umändern?
 Offerten unter B 795 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kontoristin,
 in Buchführung erfahren,
 sichere Rechnerin, & Ber-
 tretung vom 15. 2. bis
 1. April cr. f. Hirschberg
 gesucht. Angebote unter
 P 799 an den „Boten“.

Lehrmädchen,
 welche das Buchfach
 gründlich erf. woll.,
 nimmt an
Wilhelm Hanke,
 Lichte Burastr. 23.

Gelübte Näherin
 f. feine Damenschm. sucht
Marie Sommerfeld,
 Berndtenstraße 12.

Tüchtig. Küchenmädchen
 zum Antritt am 1. März
 gesucht.
 Pension Schindler,
 Ober-Schreiberhan i. A.

Ein anständiges, tüchtiges
Mädchen
 für Berlin gesucht. Geh.:
 50 Mark monatlich.
 Gest. Anfragen an Post-
 schaffner O. Beyer,
 Bitterthal Hrad.

Tücht., ält. Mädchen f.
 Küche u. Hausarbeit zum
 1. 4. gef. Verm. erw. Fr.
 A. Weiskopf, Kaiser-Fried-
 rich-Strasse 4, parterre.

Zum baldigen Antr. sucht
Hotel Waidmannsheil,
 Krummhübel,
 eine tüchtige Stütze,
 ein Herdmädchen,
 ein Küchenmädchen,
 einen Laufburschen.

Junges Mädchen
 für einfache Büroarbeiten
 zum baldig. Antr. gesucht.
 Bewerberin schriftlich erbet.
 A. Reumerkel & Co.,
 Papierwarenfabrik,
 Hirschberg i. Schl.

Berlesete Hotellöchin,
 selbständ. Kraft, in erstem
 Hotel tätig, sucht 1. März
 anderweit. pass. Stellung.
 Offerten mit Gehaltsang.
 unter T 767 an die Exped.
 des „Boten“ erbeten.

**Sauberes
 Küchenmädch.**
 am liebsten vom Lande,
 wird 1. 1. März gesucht.
 Persönl. Vorstellung erw.
 W. A. Gschweh,
 Krummhübel i. Hrad.

Besseres Fräulein
 für Mehlgeschäft als Verkäuferin, das zugleich als
 Stütze der Hausfrau tätig sein muß und arbeits-
 freudig ist, in dauernde Stellung ver bald oder
 1. April 1920 gesucht.
 An. ebote mit Bild unter P 710 an die Exped.
 des „Boten“ erbeten.

Frä. mit Kenntn. i. Koch-
 u. Backen sucht Stell. auf
 Gut od. im Geb., um sich
 weiter auszubilden. Off.
 unter V 791 an die Expedi-
 tion des Boten erbeten.

Für leichte Hausarbeit
ein 15jährig. Mädchen
 zum 1. März gesucht.
 Fr. Wäckerstr. Wehrha.
 Schilbauer Straße.

Ende sofort
Mädchen
 für Landwirtschaft.
 Bruno Sellner,
 Bolatzdorf Nr. 214.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
 sucht bald oder später
 Fr. E. Scholz, Buchfabr.,
 Schmiedeberg.

Einfache Stütze
 ob. besseres Mädchen, die
 Küche und Hausb. verst.,
 sowie ein Stubenmädch.,
 das servieren kann, für
 1. April d. 3. gesucht.
 Gehalt u. viel Trinkgeld.
 Warmbrunn,
 Friedrichstraße Nr. 11.

Tüchtiae, erfahrene
Köchin
 zu sofort gesucht.
Mittl. Ndr. - Gonsdorf
 bei Hirschberg.

Jüngeres Mädchen
 für Küche u. Haus wird
 gesucht
 Offizier-Kasino,
 Hospitalstraße.

Älteres, zuberl., kinderl.
 Mädchen für Alles
 ver sofort gesucht, das
 kochen kann u. alle Haus-
 arb. gründl. versteht. Ge-
 halt 60-70 M. Rechts-
 anwalt B. Fuhrmann,
 Berlin, Potsd. Straße 69.

Zuverl., ehrl. Mädchen
 zum 1. April cr. gesucht.
 Fr. Steuerinsp. Hieschke,
 Wilhelmstraße 47, I.

S. e. ja., ehrl. Mädchen
 f. H. Landw. zu erfrag.
 Wahlgrubenstr. 24, I. L.

Älteres, erf. Mädchen
 sucht 1. ev. 15. März
 Stell. als Kleinmädchen
 i. kinderlos. Haush. Off.
 unt. K 786 an d. Boten.

Ein zuverlässiges
Mädchen
 aus Landwirtschaft wird
 zum baldigen Antritt gef.
 Danczau Nr. 158
 Reibnitz.

Tüchtiae, sauberes
Dienstmädchen
 für Haus- u. Küchenarb.
 gesucht. Gelegenheit zum
 Erlern. d. Küche geboten.
 Frau Gertrud Meyer
 (Ulbers Weinstuben),
 Landeshut.

Evangelisches Fräulein
 als einfache Stütze
 f. Anstaltsbauß. sof. an
 Off. unter K 10 postlag.
 Löwenberg i. Schl. erbet.

Schulentlassen, ehrliches
Mädchen
 f. leichte Arbeit i. Offern
 gesucht.
 Sel m. Bitterthal.

Ein Mädchen
 z. Landwirtschaft u. h.
 oder Ostern gesucht.
 Marta Koch, Stollend.,
 Geunau 167.

Anständ., ig. Mädchen
 od. kräft. Niermädchen
 zum 1. April gesucht.
 Frau Käthe Herrmann,
 Siegelstraße 15, II.

Fräulein, w. gut bild.
 sucht u. gute Bewan. zu
 sucht 1. März Stelle. als
 Wirtschaftlerin b. einzeln
 besser. Herrn. Lehrer der
 Angeb. an Alma Hilber,
 Dblau bei Breslau, Hah-
 nstraße 7, i. Tr. rechts erbet.

Erfahr. Wirtschaftlerin
 od. älter. Dienstmädch.
 ver bald gesucht.
 Maxhof, Tiefbauunter-
 Warmbrunn,
 Hospitalstraße.

**Küchenmädchen oder
 Aufwächlerin**
 kann sofort eintreten.
Hotel „Drei Berge“

Kräftiges Niermädchen
 in Landwirtschaft gesucht.
 Kreischaun Stearnitz.

Suche tücht. Köchin,
 Junaferrn, Kinderfröul.
 Stuben, Küch. u. Haus-
 mädchen. Marie Hum-
 mert, geverbdsm. Steink-
 Vermittl., Cauerndorf,
 Bergmannstraße Nr. 5.

Mädchen für Alles,
 zuverlässig, ehrlieh, i. e.
 besseren Haushalt in ver-
 Bilsendorfer bei Berlin
 gesucht. Gutes Essen u.
 hoher Lohn. Niedlung
 Hotel Wang, Zimmer 14
 Bräudenberg.

Laden

In verkehrreichster Lage Hirschbergs für ein
Eckladengeschäft per sofort oder später zu
mieten gesucht. Offerten an
Billale Richard Selbmann,
Schildauerstraße 4.

Geleiteter Kaufmann
sucht in Gemeinschaft mit
seiner Schwester sofort
oder später zu mieten:
1 2 u. 3 Z., leer, mit Wohn-
raum, oder zu kaufen:
Kaufmannschaft K. od.
mütl. Umfang, in Hirsch-
berg od. ardh. Rischdorf
in Hirschberg umgegend.
Nacht halbtäg. ausführl.
Offerten erbeten unter
G G 100 an Flemming-
haus, Glogau.

2 best. ja. Herr. (Brüder)
sucht sofort a. möbl. Zim.
möbl. Nähe Warmbr. Pl.
Offerten unter A 794 an
die Expedition d. Voten.

Junges Mann sucht ab
15. 2. möbl. Zimmer mit
o er ohne Kost. Offert.
mit Preisangabe unter
G 800 an den „Voten“.

Männ.-Gesang- Verein.

Donnerstag abends 8 U.
pünktlich:
Übungsabend
im „Gelden. Schwert“.
Vollzähliges Erscheinen
aller Sänger dringend er-
wünscht.
Gäste willkommen.

Lauisch! **Lauisch!**
3-Zimmer-Wohnung
u. Küche i. Dresden oca.
2-3-Zimmer-Wohnung
hier zu tauschen gesucht.
Off. erb. M. G. Langer,
Markt Nr. 41.

Junge Dame sucht für
Antonius Maria Benfion i.
Hirschb. Tale w. Nieder-
lust. Off. m. Preisang.
unt. L 804 an den Voten.

Oeffentl. Versammlung.

am Freitag, den 13. Februar, abends 8 Uhr
im Saale des Apollotheaters in Hirschberg.
Vortrag des **AMFORD** über
aus Berlin über:

Deutschlands Wiedergeburt.

Alle Wahlberechtigten, Männer und Frauen,
sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand
des Deutschdemokratischen Vereins im Riesengebirge.

Polytechnischer Verein a. R.

Freitag, den 13. Februar, 6.30 nachm.
Mitgliederversammlung
im Preuk. Hof (Vereinsaal).
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Einladung

am Sonntag, den 14. Februar, abends
8 Uhr im großen Saale des Hotels „Drei Berge“
Hirschberg

Berammlung der Heimarbeiterinnen

von Hirschberg und Umgegend.
Vortrag von Fräul. Margarete Schum. Berlin.
Honorarvorsitzende des Gewerksvereins der Heim-
arbeiterinnen Deutschlands. über das Thema:
„Wie sichern wir der Fortbestand der
Heimarbeit.“

Das Erscheinen aller Heimarbeiterinnen sowie
3 Frauen aller Stände ist dringend erwünscht. Keine
Heimarbeiterin, keine sozial denkende Frau darf
fehlen.
* Eintritt frei. *

Gewerkschaftsbund der Angestellten

Ortsverband Hirschberg i. Schl.
Freitag, den 13. Februar 1920, abends 8 Uhr
Hotel Preußischer Hof, Promenade:

Monats-Versammlung.

Wichtige Tagesordnung.
Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Hannemann,



Sonntag, d. 15. Februar,
nachmittags 5 Uhr,
im „Schwarzen Adler“:
General-Appell.

Jahres- u. Kassenbericht,
Vorstandswahl u. wicht.
Beschlussfassungen.
Erscheinen all. Kamerad.
Ehrensache.
Der Vorstand.



Monatsversammlung

Donnerstag, d. 12. d. M.,
abends 8 Uhr,
im Gasth. „zum Rynast“.
Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein.

Sonabend, d. 14. Febr.:
Bereinsitzung
im „Rynast“.

Stadt-Theater.

Heute Donnerstag 8 U.:
Vorstellung i. d. Deutsch-
demokratischen Verein:
Iphigenie auf Tauris.

Dress: Felix Kossick.
Berlin als Gast.

Freitag abends 8 Uhr:
Ehrenabend der 1. Sou-
brette Fräul. Ellen Voel.

Blühblaues Blut.

Operette in 3 Akten von
Bernauer u. Schanzer.
Musik von Kollo.

Komisch Rose:
Ellen Voel.

Sonabend:
Vorstellung i. d. Gewerk-
schafts-Karteil:

Der Herrgottsdiener
von Ammergau.

„Drei Eichen“ Cunnersdorf.

Heute Mittwoch Abend:

Militärkonzert

mit darauffolgendem
Ball.

och Hannemann

Einwohnerwehr.

Am Freitag, den 13. Febr., abends 8 Uhr findet
im „Langen Hause“ eine Versammlung der
Einwohnerwehr statt.
Wichtige neue Mitteilungen. Organisationsfragen.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder nötig.
Der Führer.

Der Sozialdem. W.-V. Mauer u. Umgegend
feiert Sonnabend, den 14. Februar 1920 in Bartsch'
Gerichtskretscham Mauer sein

2. Stiftungsfest mit Theater u. Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
Gäste herzlich willkommen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Café Hindenburg

Kroll's Diele

Heute Donnerstag

Wunschabend.

Um gütigen Zuspruch bittet
H. Kroll.

Lähn, Hotel Deutsches Haus

Sonabend, den 7. u. Sonnabend,
den 14. Februar, 8 Uhr abends:

Otto Salzer

Der Gedankenleser.

Alles übertreffende Vorführungen.

Neues Programm

Karten im Vorverkauf zu 5 u. 2 Mk. im Hotel
Deutsches Haus. Abendkasse 50 Pfg. Zuschl.

Langes Haus.

Sonntag, den 15. Februar:

Großer Maskenball.

Masken freien Eintritt. Verstärkte Musik.
Eintritt der Masken von 4 Uhr ab.
Hierzu ladet ergebenst ein
Gain.

Voranzeige.

Cunnersdorf, Andreasschänke.

Sonntag hat

Maskenball Kostümfest

Hierzu ladet ein
Paul Neumann.

Kynwasser, „Rübezahl.“

Sonntag:

Oeffentlicher Maskenball.

Maskengarderobe zur Stelle.

Voranzeige!

Kretscham Hartenberg.

Sonntag, den 15. Februar:

Grosser Maskenball.

Maskengarderobe zur Stelle.

Frisch eingetroffen sind:

Konfirmanden-Anzüge

aus gutem blauen Cheviot in ein- und zweireihiger Form.

Prüfungs-Anzüge

aus guten haltbaren Stoffen in schönsten Farben.

Verkauf zu bekannt billigsten Preisen.

Max Behrendt.

Zigarren Zigaretten

In allen Preislagen wieder eingetroffen.

Engl. und amerik. Zigaretten äußerst preiswert.

Bitte besichtigen Sie mein gut sortiertes Lager.

A. Goßmann, Hirschberg,
Promenade 22,
Haus-Eingang: Restaurant Fortuna.

An- u. Verkäufe

von Grundstücken aller Art u. Beschaffung von Hypotheken vermittelt unter günstigen Bedingungen streng reell und vorschussfrei

Adolf Kron, Petersdorf i. Rsgb.

Neuanlagen und Umänderungen

von Gärten, sowie Obstbaumschnitt und alle ins Fach schlagenden Arbeiten führt gewissenhaft aus

O. Mohrenberg, Landschaftsgärtner.

Damen-Strohhüte

zum Umnähen und Färben werden angenommen.

Moderne chice Formen

zum Aufprobieren liegen bereit

Fritz Aust, Warmbrunner Platz.

Trockene Buchen- und Birkenbretter

Stärke 21—30 mm, auch kleine Posten kauft

Paul Bayer, Hermsdorf (Kynast),
Riemenscheibfabrik.

Zu verkaufen:

1 leichter Steckerbed-
wagen, 2 Omnibusse,
1 weißbäum. Fensterwag.,
1 leichter Kastenwagen
(neu), 2 stärkere Arbeits-
wagen, 1 Ribbenschneider,
1 gute Kartoffelschleuder-
maschine, 1 leichter Roll-
wagen mit Federn, eine
gute Reentrifuge, 1 italie-
nischer Leiermann mit
Kasten (10 Bl. Einwurf),
1 gute Rittermaske aus
Seide, 1 Posten Rubelien
für Schmiede, 1 Posten
verschiedene Gasröhre u.
vieles anderes mehr.
Oswald Krause,
Warmbrunn.

Burichen-Mantel-
Sportanzug,
blauer Konfirm.-Anzug,
einf. Knaben-Schulrösch.,
Mädchen-Cover-coat,
Paletot, fast neu,
handgef. Crepe-de-chine-
Schuhbluse,
Schw., Gr. 42, fast neu,
herr. Paletot, mittl. Fla.,
brauner, weicher Herren-
hut (57), Mantel-herr.,
Mütze (54), neu, zu ver-
kaufen Kaiser-Friedrich-
Straße Nr. 18, I rechts.

Kommode,
altertümlich, 4 Schübe,
dunkel, gegen Höchstaed.,
Postkarten-Album
mit weibl. Künstler- u.
Karten (Witant),
Delbild (Jagdmotiv),
gerahmt, 77x55 cm,
an verl. Anfragen unter
U B 49 postlagernd
Zanowitz Rsgb.

Affektum zu verkaufen:
Lexicon Manuale Graeco-
Latium et Lat. Graecum
anno 1736, Schweinsled.,
Einband, Preis 15 M.
Thibaut, Franz.-Dtsch. u.
Deutsch-Franz., 6 M.
De nichen, Lat.-Deutsch,
6 Mark, Cassirant und
Kommode, je 40 Mark,
Günnersdorf i. R., Täger-
straße 1, I, Café Weber.

Achtung! Achtung!
1 sehr gut erhalt. Wert:
Meyers Rotschild,
Ia. Friedensware! enth.
3 Bücher über:
Bundes-Wissenschaften,
zu verkaufen.
Offerten unter H 801 an
den „Boten“ erbeten.

Eichen-Nußholz

10—15 cm Durchmesser,
2 Meter lang,
verkauft geg. Höchstgebot.
Off. unter P 808 an die
Erwed. des „Boten“ erb.

Verkaufe 6 Stb. Suppen-
töfel, neu, alte Form,
ges. H. (Krone), nicht un-
ter 600 M., dito H. gold.
Umband, Brosche mit
Perl., nicht modern, aber
neu, 250 M., geg. Höchst-
gebot.
Hermsdorf,
Kunatsweg 21.

Neu aufgenommen:

Herren - Stoffe

für Anzüge, Paletots, Hosen etc.

Beste tragfähige Qualitäten in geschmack-
vollen Mustern

zu billigst berechneten Preisen.

Max Behrendt.

Wir zahlen für:

Ziegenfelle p. Stück Mk. 155.00

Zickelfelle " " " 20.00

Rindhäute " " " "

Roßhäute " " " "

Kalbfelle " " " "

Schaffelle " " " "

Kaninfelle " " " "

Hasenfelle " " " "

Wildfelle " " " "

die
allerhöchsten

Tagespreise

Julius Hirschstein & Co.,

Warmbrunnerstr. 32, (Warmbrunner Platz)

Meiner verehrten Kundschaft teile ich hier-
durch ergebenst mit, daß ich mein

Mineralwasser- und Limonadengeschäft

an die Genossenschafts-Bräuerei n. b. S. in
Warmbrunn verkauft habe.

Für das mir bewiesene Wohlwollen meiner
treuen Kundschaft bestens Dank sagend, bitte
ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger
übertragen zu wollen.

Hirschberg.

Hermann Kunicke,

Fr. Louis Funckert.

Ein großer Posten

Turnschuhe m. Ledersohlen

In allen Größen für

Herren, Damen u. Kinder

ist vorrätig bei

Firma Josef Riesner,

Inhaber Matousch.

Schuhwarenhaus
am Warmbrunner Platz.